

Ausgabe 6 • 2011 52. Jahrgang ISSN-Nr. 0945-6538

BDF aktuell

ZEITSCHRIFT FÜR FORSTLEUTE, FORSTPOLITIK UND WALD

Entdecken Sie unser
Waldkulturerbe!
wald2011.de



INTERNATIONALES JAHR
DER WÄLDER • 2011

■ Dialog über den Bundeswald



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Freizügigkeit der Arbeitnehmer zählt zu den Grundfreiheiten in der EU. Jeder Bürger darf in jedem EU-Land arbeiten. Dieses Recht wurde für acht osteuropäische

Beitrittsländer 2004 für maximal sieben Jahre ausgesetzt. Jedes EU-Mitglied konnte selbstständig entscheiden, ob und wie lange diese Sonderregelung im eigenen Land Gültigkeit erhält. Lediglich Deutschland und Österreich haben die maximale Frist umgesetzt. Doch seit dem 1. Mai gilt nun auch hierzulande, dass Arbeitnehmer/-innen aus Polen, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Slowenien, Ungarn sowie den drei baltischen Staaten auch bei uns in Deutschland auf Arbeitssuche gehen können. Viele Gewerkschaften warnen vor einem einseitigen Lohndumping und fordern einmal mehr einen allgemeingültigen Mindestlohn. Den Mindestlohn im Forstbereich fordert auch der BDF seit Langem, und es wird höchste Zeit, dass die Bundesregierung ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung nachkommt, ihren Bürgerinnen und Bürgern die flächendeckende Möglichkeit eines auskömmlichen Arbeitsverdienstes zu bieten. Diesbezüglich haben wir einen kleinen Erfolg in der Diskussion um den FSC-Standard und die Tarifbindung von Lohnunternehmern erzielen können. Lesen Sie mehr dazu in dieser Ausgabe.

Die neu geschaffene Freizügigkeit schafft nach Ansicht vieler aber auch die Chance, vor allem gut ausgebildeten und flexiblen Arbeitssuchenden einen Arbeitsplatz anzubieten und auf diese Weise die Auswirkungen des Fachkräftemangels in Deutschland abzumildern.

Wie sehen denn die möglichen Auswirkungen im Forstbereich aus? Haben wir denn nicht schon jetzt mit Dumping-Angeboten von Unternehmern aus Deutschland und dem Ausland zu kämpfen? Viele Auftraggeber verwechseln doch nach wie vor die Begriffe „billig“ mit „günstig“. Jeder, der bereits in größerem Umfang Aufträge hat ausschreiben und vergeben müssen, hat die Erfahrung machen können oder müssen, dass das billigste Angebot meist im Nachhinein doch teurer geworden ist als gedacht.

Wir haben doch mittlerweile ein ganz anderes Problem. Wer von den Kolleginnen und Kollegen vor Ort ist noch in der Lage, Unternehmer gewissenhaft einzuweisen und die Arbeitsqualität fortlaufend zu kontrollieren. Bilder von Industrieholzpoltern, deren Durchmesserverteilung die Frage nach einer sauberen Aushaltung aufkommen lassen, sind manchem von uns ebenso bekannt wie Kulturen mit Ausfallprozenten, die mit der herrschenden Witterung nicht vollständig zu erklären sind. Daran haben auch mancherorts umgesetzte „Qualitätsmanagementsysteme“ nicht grundlegend etwas geändert.

Die öffentliche Ausschreibung forstlicher Maßnahmen dient der Preisfindung, mutiert zuweilen aber zu einem Unternehmernknebel-Wettbewerb. Hinzu kommt, dass die Reviergrößen und Aufgabenspektren in den Revieren oftmals das notwendige Maß an Begleitung der Unternehmer unmöglich machen. Die möglichen Folgekosten sind meist deutlich höher als das vorher realisierte Einsparvolumen.

Außerdem gehen überregionale Auftragsvergaben häufig zulasten der regional arbeitenden Unternehmer, die andererseits gefragt sind, wenn ad hoc Not am Mann ist.

Ein sauberes betriebliches Controlling muss in der Lage sein, auch diese Aspekte einer wirtschaftlichen Betriebsführung abzubilden. Doch dies hieße, qualitativen Aspekten im betrieblichen Zielsystem wieder mehr Raum zu geben.

Unabhängig von der auch für den BDF wichtigen Mindestlohndebatte betrachte ich die zumindest für Deutschland neue Arbeitnehmerfreizügigkeit mit einer gewissen Gelassenheit. Schauen wir mal ...

Ihr

Hans Jacobs



Titelfoto: Rolf Wagner

Forstpolitik

- Dialog über den Bundeswald **3**
- EEG: Kaskadennutzung durchsetzen **5**
- DFWR: Wirtschaftsfaktor Verantwortung



- 200 Jahre Tharandt **8**

Arbeitskreise/Vertretungen

- Tariflohn für alle **9**
- Achtung Beitragsfälle in der GKV **11**
- Senioren tagen



Aus den Ländern

- Wald in Baden-Württemberg **14**
- Kinderakademie „Plant for the Planet“ **18**
- Russische Forstleute in Sachsen-Anhalt **30**

Personelles

- Hans-Jürgen Narjes verstorben **6**
- Freud und Leid **34**

Spruch des Monats

Wenn man in die falsche Richtung läuft, hat es keinen Zweck, das Tempo zu erhöhen.

Dr. h.c. Birgit Breuel

TITELTHEMA

Dialog über den Bundeswald

Als Beitrag zum „Internationalen Jahr der Wälder 2011“ hat der Verband der Bundesforstbediensteten im Bund Deutscher Forstleute (BDF-Bundesforst) am 10.05.2011 in der Katholischen Akademie in Berlin einen parlamentarischen Abend mit dem Thema „Dialog über den Bundeswald“ durchgeführt. Zahlreiche Abgeordnete und Mitarbeiter aus allen Fraktionen des Deutschen Bundestages, Interessenvertreter der Forst-, Holzwirtschaft und des Naturschutzes sowie viele Bundesforstleute aus dem Berliner Umland und darüber hinaus nahmen an der Veranstaltung teil.

Die Gretchenfrage

Die Veranstaltung war unter die Frage gestellt: „Nun sag, Bund, wie hältst Du es mit Deinem eigenen Wald?“

Der Vorsitzende Ulrich Dohle machte in seiner Einführung darauf aufmerksam, dass die Waldpolitik des Bundes traditionell eher strategisch ausgerichtet und an der Gestaltung von Rahmenbedingungen orientiert ist. Dies zeigt sich in zahlreichen ambitionierten Einzelstrategien: Strategie zur nationalen Biodiversität, nationale Strategie für eine nachhaltige Entwicklung, Charta für Holz, Anpassungsstrategie an den Klimawandel, Waldstrategie 2020 usw.

Dabei geht in der politischen und manchmal auch gesellschaftlichen Wahrnehmung leider oft unter, dass der Bund auch ein bedeutender Waldbesitzer ist.

Widersprüche in der Waldpolitik

Zwischen den strategischen waldpolitischen Zielen der Bundesregierung und dem Umgang mit den eigenen Waldflächen besteht vor allem durch den gesetzlichen Verwertungsauftrag ein Widerspruch. Dieser muss politisch gelöst werden. Das laufende „Internationale Jahr der Wälder“, wäre der ideale Zeitpunkt, um hier ein deutliches Signal zu setzen. In Deutschland verfolgt die Bundesregierung schließlich mit der nationalen Kampagne das Ziel, den Wald als faszinierenden Naturraum und lebendigen Wirt-

schaftszweig wieder ins Bewusstsein der Menschen zu rücken. Gemeinsam will sie Aufmerksamkeit für den Wald schaffen, seine Wertschätzung steigern und das gesellschaftliche, politische sowie öffentliche Interesse verstärken. Sie möchte einen unverstellten und frischen Blick auf den Wald richten und ihn in all seinen vielfältigen Facetten neu entdecken – so jedenfalls Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner bei ihrem Grußwort zum Start des Waldjahres.

Zum Thema Bundeswald besteht zweifellos Handlungsbedarf: Durch die bevorstehende Reform der Bundeswehr mit einer deutlichen Reduzierung der Truppenstärke und der damit einhergehenden Aufgabe von Standorten werden etliche Übungsplätze aufgegeben. Das Gleiche bewirkt der mittelfristig beabsichtigte vollständige Abzug der britischen Streitkräfte aus Deutschland und die angekündigte weitere Reduzierung von US-Truppen. Hier gilt es, rechtzeitig Lösungsmöglichkeiten zu finden, um möglichst vielen gesellschaftlichen Ansprüchen, die an die betroffenen Flächen gestellt werden, gerecht zu werden.

Der Verkauf dieser Flächen ist sicher nicht alternativlos. Das Regierungsvorhaben zum Nationalen Naturerbe hat gezeigt, dass es andere Lösungsmöglichkeiten gibt, wenn der politische Wille dazu da ist.

Privatisierungsdruck senken

Ursula Heinen, parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, stellte in ihrem Redebeitrag



Ursula Heinen, parlamentarische Staatssekretärin im BMU.



Das interessierte Publikum.

die Bedeutung der bundeseigenen Wald- und Naturflächen für den deutschen und europäischen Naturschutz dar. Dabei ging sie vor allem auf die besondere Verantwortung für die biologische Vielfalt ein. Diesbezüglich ist der Verkauf von Wald- und Naturflächen des Bundes nach ihrer Auffassung kontraproduktiv. Das Regierungsvorhaben zum Nationalen Naturerbe wertete Frau Heinen als großen Erfolg und lobte den umfassenden Naturschutzsachverständigen bei der Sparte Bundesforst. Für die weiteren Konversionsflächen formulierte sie den Auftrag an die Haushälter, den Privatisierungsdruck für diese Flächen zu senken!

Bundesforst für neue Aufgaben bereit

Der Leiter der Sparte Bundesforst, Gunther Brinkmann, stellte in seinem Impulsreferat die Aufgabenentwicklung der Sparte Bundesforst vom Armeeforst zum umfassenden Naturdienstleister dar. Dabei wurde sehr deutlich, wie sehr sich das Aufgabenspektrum in den vergangenen Jahren erweitert hat. Der Dienstleistungssektor und das naturschutzfachliche Profil haben stark an Bedeutung gewonnen. Dabei ist jedoch die forstwirtschaftliche Bedeutung nicht zu unterschätzen: Mit einem Rohholzaufkommen von jährlich 1,3 Mio. Festmeter gehört Bundesforst zu den Top 10 der Branche in Deutschland!

Als loyales Unternehmen des Bundes nimmt die BfM den gesetzlichen Verwertungsauftrag selbstverständlich an und setzt ihn konsequent um. Dieser Verwertungsauftrag ist jedoch auch nach Einschätzung des Sparten-



Gunther Brinkmann, Leiter des Geschäftsbereichs Bundesforst der BImA.

leiters nicht frei von Widersprüchen zu den weiteren Zielen der Bundesregierung. Er machte deutlich, dass die Sparte Bundesforst zur Übernahme weiterer Aufgaben bereit sei, wenn die Bundesregierung das denn wolle. Wichtiger Ansatz ist hier das bereits verabschiedete Regierungsprogramm „Vernetzte und transparente Verwaltung“. Hier soll die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Sparte Bundesforst, zu einem umfassenden Naturschutzdienstleister für Bundesliegenschaften entwickelt werden. Dazu gehört die praktische naturschutzfachliche Betreuung der von den Bundesressorts genutzten Dienstliegenschaften, die praktische Betreuung von Liegenschaften des Nationalen Naturerbes des Bundes und Dritter in Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden der Länder und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN), die Planung und Ausführung von Kompensationsmaßnahmen bei Eingriffen in Natur und Landschaft auf Bundesliegenschaften und die Entwicklung der Bundesforstbetriebe zu Informations- und Dienstleistungszentren für alle nach Naturschutzrecht geforderten Kompensationsmaßnahmen (z. B. A- & E, Ökokonten). Bis Ende 2013 soll Bundesforst außerdem u. a. Flächen aus seinem Liegenschaftsportfolio als aktiven Beitrag zum „Bundesprogramm Wiedervernetzung“ in Form von Kompensationsmaßnahmen einbringen. Herr Brinkmann machte klar, dass Bundesforst für diese Aufgaben bereit sei, die Umsetzung aber nur funktioniere, wenn bis dahin nicht bereits alle Flächen verkauft seien.

Forstflächenverkauf für Liquiditätssicherung ungeeignet

Der Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates Georg Schirmbeck, gleichzeitig Mitglied des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages und Kuratoriumsmitglied der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), machte deutlich, dass er beim Thema Wald zunächst an Förster und Forstwirtschaft denkt. Berechtigte Ansprüche des Naturschutzes müssten selbstverständlich bedient werden. Für diese, z. B. weitreichende Forderungen zu Flächenstilllegungen und Prozessschutz, seien aber jeweils wissenschaftliche Begründungen erforderlich. Er gab den dringenden Rat, durch einen ausreichend dimensionierten Einstellungskorridor dafür zu sorgen, dass neue Erkenntnisse und erweitertes wissenschaftliches Fachwissen in die Forstpartie getragen werden. Dies sei der Schlüssel zum Erfolg, um alle Ansprüche der Gesellschaft an den Wald seitens der Forstleute eigenverantwortlich erfüllen zu können. Bezüglich des Forstflächenverkaufs des Bundes zog er den Vergleich zur Landwirtschaft: Ein Bauer, der einen Hektar Wald verkaufe, um seine Liquidität zu sichern, dem sei eh nicht mehr zu helfen und der könne gleich alles verkaufen. Die Sparte Bundesforst sei als Rettungsanker zur Sanierung des Bundeshaushaltes sicher nicht geeignet. Vielmehr sei Bundesforst eine schlagkräftige Truppe mit vielen Fähigkeiten. Die Übertragung von Flächen an die DBU wertete Schirmbeck nicht



Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates.

als Privatisierung, denn es sei ja eine Bundesstiftung mit weitreichender Verzahnung zu Bundesregierung und Bundestag. Die Partnerschaft zwischen DBU und Bundesforst sei definitiv auf Dauer angelegt!

Bürgerwald „Gold wert“

Dr. Wolfgang Gruß, Sprecher der Bürgerinitiative Aaper Wald, machte schließlich anschaulich deutlich, warum die Bürgerinnen und Bürger in der Region massiv gegen die Privatisierung des gleichnamigen ehemaligen



Dr. Wolfgang Gruß, Sprecher der Bürgerinitiative Aaper Wald.

Standortübungsplatzes der Bundeswehr am Stadtrand von Düsseldorf sind. Wald- und Naturflächen im öffentlichen Eigentum sind in der Wahrnehmung der Bevölkerung besondere offene Räume für vielfältige Freizeitnutzungen. Solche Flächen seien sicher „Geld wert“, aber für die Menschen vor allem „Gold wert“! Er machte darauf aufmerksam, dass die kostenlose Freizeitnutzung solcher Flächen allen gesellschaftlichen Schichten möglich sein und bleiben müsse und diesen daher eine besondere soziale Dimension zukomme.

Diskussion

Nach den Impulsreferaten schloss sich eine offene Diskussionsrunde an. Diese wurde von Dirk Riestenpatt von den Berliner Forsten moderiert. Hier wurde durch verschiedene Beiträge noch mal akzentuiert auf die Widersprüche zwischen dem Bundeswaldverkauf und den forst- und naturschutzpolitischen Zielen der Bundesregierung hingewiesen. Die besonderen Leistungen



Moderator Dirk Riestenpatt (Berliner Forsten).

des Staatswaldes und damit auch des Bundeswaldes für das Gemeinwohl und seine vorbildliche Bewirtschaftung wurden herausgestellt. Die Sparte Bundesforst mit ihren qualifizierten Forstleuten wurde nochmals als leistungsfähige und leistungsbereite Organisation ge-

würdigt. In seinem Schlusswort forderte der Bundesvorsitzende des Bundes Deutscher Forstleute, Hans Jacobs, alle Akteure auf, diese Widersprüche durch ein klares Bekenntnis zum Waldeigentum aufzulösen. Flächenübertragungen an Dritte seien nicht erforderlich. Der Bund könne durch die Sparte Bundesforst alle Aufgaben auf diesen Flächen selbst erfüllen. Zusätzliche Kosten durch die Flächenübertragung oder das Aufleben von Steuern könnten sinnvoll eingespart werden.

Bei einem Imbiss und erfrischenden Getränken wurde das Thema dann noch bis spät in die Nacht in fruchtbaren Einzelgesprächen vertieft. Insgesamt war der „Dialog über den Bundeswald“ eine sehr gelungene Veranstaltung, die wichtige Impulse gesetzt hat. Diese gilt es nun, in geeigneter Weise fortzuentwickeln. Der BDF-Bundesforst wird zusam-

men mit dem BDF-Bundesverband seinen Beitrag dazu leisten und das Netzwerk mit allen relevanten Akteuren weiterknüpfen. ■ U. D.



Sprach das Schlusswort: Hans Jacobs, Bundesvorsitzender des BDF.

EEG

Kaskadennutzung durchsetzen und bei Neuanlagen keinen Strom aus Waldholz mehr vergüten

Zur Diskussion über die Handlungsempfehlungen des EEG-Erfahrungsberichts erklärt Cornelia Behm, Sprecherin für Ländliche Entwicklung und für Waldpolitik der Bundestagsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

„Wenn die Bekenntnisse der letzten Jahre zur Kaskadennutzung von Holz ernst gemeint waren und keine leeren Worthülsen gewesen sein sollen, dann muss die Bundesregierung das jetzt bei der EEG-Novelle durch entsprechende Regelungen unter Beweis stellen. Das heißt, sie darf jetzt nicht die Vergütung für Altholz abschaffen, sondern muss für Neuanlagen die Vergütung von Strom aus Waldholz abschaffen. Dann würde dort zukünftig nur noch Strom aus Landschaftspflegeholz, Altholz und Restholz, das bei der Holzverarbeitung anfällt, vergütet. Das wäre dann Nutzung mit zumindest einer Kaskadenstufe.“

Sollte die Vergütung von Waldholz für Neuanlagen fortgeführt werden,

dann wird die bestehende Holzwirtschaft in den nächsten Jahren immer weniger Holz zur Verfügung haben. Genau das besagen die Prognosen, die aufgrund des Wachstums der Holzenergie für das Jahr 2020 eine Holzlücke von 30 Mio. Kubikmeter vorhersagen. Die Folge wäre, dass in den nächsten Jahren sehr viele Arbeitsplätze in der Holzverarbeitung verloren gingen. Die können durch die zusätzliche Wertschöpfung in der Holzenergienutzung nicht kompensiert werden. Diese Entwicklung muss unbedingt verhindert werden. Der richtige Weg ist die Konzentration der Waldholznutzung auf die stoffliche Verwertung und auf die Bereitstellung von Wärmeenergie.

Der Vorschlag, für alle Neuanlagen einen hohen Gesamtwirkungsgrad und damit eine Mindestwärmenutzung zu verlangen, muss endlich umgesetzt und die Fehlsteuerung in reine Biomasse-Kraftwerke ohne Wärmeauskopplung beendet wer-

den. Damit die Biomasse auch in bestehenden Anlagen effizienter genutzt



Cornelia Behm, MdB (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

wird, brauchen wir außerdem eine Initiative zur KWK-Nachrüstung von Alt-Kraftwerken, die bisher nur Strom erzeugen. Auch aus diesem Grund sollte die Vergütung für Altholz nicht entfallen.“ ■ Jens Dörschel

Hans-Jürgen Narjes ist tot

Mit Hans-Jürgen Narjes verliert die deutsche Forstwirtschaft eine außerordentliche und im höchsten Maße engagierte Persönlichkeit

Am 9. Mai 2011 verstarb Hans-Jürgen Narjes überraschend nach einem Schlaganfall. Der 75-jährige, geboren am 15.05.1935, war bis zuletzt noch Vorsitzender des Bundesverbandes der Deutschen Forstunternehmer (DFUV e. V.). Hans-Jürgen Narjes ist es insbesondere zu verdanken, dass die Forstunternehmer mit vereinter Stimme sprechen. Schon 1979 gründete er die erste Forstunternehmervertretung in Niedersachsen und engagierte sich auch darüber hinaus in anderen Bundesländern. 1992 initiierte er dann die Etablierung eines Bundesverbandes der Forstunternehmer.



Hans-Jürgen Narjes

Für den BDF war Narjes stets kompetenter Ansprech- und Verhandlungspartner. In vielen Projekten zog man an gemeinsamen Strängen. Er setzte sich immer auch für die sozialen Belange der Unternehmer ein. Bewundern konnte man ihn für seine Sachlichkeit und Verbindlichkeit – eine heutzutage seltene Tugend. Dabei hatte er jedoch auch seine festen, ja unverrückbaren Überzeugungen, die er durchaus hartnäckig vertreten konnte.

Wie wichtig Hans-Jürgen Narjes' gesellschaftliches Engagement wog, sollte die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes, das ihm von Bundespräsident Christian Wulff zugesprochen wurde, am 1. Juni dieses Jahres zeigen. Dieses kann ihm nun leider nicht mehr persönlich zuteil werden. Es wird daher in kleinem Kreis der Familie übergeben.

Vor allem ihr und insbesondere seiner Frau gilt in diesen schweren Stunden unser aller Mitgefühl.

Wirtschaftsfaktor Verantwortung – Forstwirtschaft im Internationalen Jahr der Wälder

Unter diesem Motto lädt der Deutsche Forstwirtschaftsrat zu seiner 61. Jahrestagung am 20. Juni 2011 nach Erfurt ein. Im Folgenden sind die einladenden Worte von DFWR-Präsident Georg Schirmbeck, MdB, und der Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht, MdL wiedergegeben. BDF aktuell berichtet im Nachgang ausführlicher.

Wer verantwortlich handelt, der muss auch nachhaltig handeln. An diesem weltweiten gesellschaftlichen Erfordernis müssen sich sowohl Wirtschaft und Gesellschaft als auch Politik und Verwaltung orientieren.

Der Begriff der „Nachhaltigkeit“, der inzwischen Eingang in nahezu alle politischen Debatten gefunden hat,

stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft. Dort hat man schon vor langer Zeit gelernt, nicht kurz-, sondern langfristig zu denken. Besonders in der deutschen Forstwirtschaft haben das generationenübergreifende Denken und Handeln eine lange Tradition. Hier ist es gelungen, die Erfahrung aus mehreren Jahrhunderten Waldbewirtschaftung mit den modernen Technologien in Einklang zu bringen.

Die Handlungsmaxime Nachhaltigkeit, die Verfahren und die Instrumente unserer heutigen Forstwirtschaft sind deshalb auch geeignet, als Vorbild für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Wäldern in anderen Weltregionen zu wirken. Diese Vorbildfunktion ist im Internationalen Jahr der Wälder 2011 von besonderer Bedeutung. Wir sind überzeugt:



Die deutsche Forstwirtschaft kann mit ihrem großen Erfahrungsschatz einen wichtigen Beitrag zu dieser Debatte leisten! Sie fühlt sich verantwortlich für den Wald und handelt verantwortungsvoll – seit vielen Generationen.

Der diesjährigen Jahrestagung des DFWR in Thüringens Landeshauptstadt Erfurt wünschen wir einen guten Verlauf und neue Impulse für die Forstwirtschaft! ■



Die Krämerbrücke – eines der Wahrzeichen der Thüringer Landeshauptstadt.

Doppelter Schutz: Für die Jagd – und jetzt auch für den Alltag

Unsere bewährte Haftpflichtversicherung hat schon rund 4.500 Waidmänner des Sozialwerks des Bundes Deutscher Forstleute überzeugt. Rechtzeitig zu Beginn der neuen Jagdsaison bieten wir Ihnen zusätzliche Leistungen, die auch für Sie als Privatperson interessant sind.

Auch privat abgesichert

Wir haben unsere Haftpflichtversicherung für Sie neu gestaltet: Ab sofort profitieren Sie nicht nur als Jäger, sondern auch als Privatperson von unserem Schutz. Auf unsere neuen, attraktiven Leistungen können Sie zählen.

NEU Forderungsausfalldeckung mit Gewaltopferschutz

Die Forderungsausfalldeckung umfasst nun auch den Gewaltopferschutz. Wir springen ein, wenn Ihnen jemand vorsätzlich einen Personenschaden zufügt.

NEU Schäden aus Gefälligkeitshandlungen

Wir bieten Ihnen finanzielle Sicherheit bei so genannten Gefälligkeitshandlungen. Haben Sie bei einem Freundschaftsdienst (z.B. Umzug) einen Schaden verursacht, dann geht der Geschädigte dem Gesetz nach leer aus. Wir begleichen die Kosten bis zu 5.000 Euro.

NEU Schäden an geliehenen Sachen

Wenn Sie Sachen beschädigen, die Sie sich ausgeliehen haben, übernehmen wir die Kosten bis zu 5.000 Euro.

NEU Das ist mitversichert

- Mietsachschäden auf Reisen: Beschädigung von Einrichtungs- und Ausstattungsgegenständen in Hotels, Ferienwohnungen und -häusern
- Schmerzensgeld: Bei fehlendem Verschulden bei Schusswaffengebrauch

Unsere Top-Leistungen auf einen Blick

- Umfangreicher Versicherungsschutz mit vielen neuen Leistungen - für Sie als Jäger und Privatperson.
- Der Beitrag beträgt für Sie nur 43,14 Euro jährlich (einschließlich Versicherungssteuer).
- Hervorragender Service über unseren Partner BDF. Bei Fragen oder Schadensmeldungen rufen Sie einfach die gebührenfreie Service-Nummer an: 0800-845 1090

Service wird bei uns groß geschrieben!

Sprechen Sie einfach unseren Partner an.

Die gebührenfreie Service-Nummer:

0800-845 1090

Ein Partner des



Sozialwerk des Bundes
Deutscher Forstleute GmbH

ERGO

Versichern heißt verstehen.

200 Jahre Ideen für die Zukunft

Die forstliche Ausbildung in Tharandt feiert in diesem Jahr den 200. Geburtstag. Im Folgenden sind Auszüge aus dem Programm und Campusfest dargestellt. Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie unter www.tharandt2011.de.



Ganz im Sinne Cottas möchte die Fachrichtung Forstwissenschaften der TU Dresden im Jubiläumsjahr mit Politikern, Wissenschafts- und Praxispartnern über die früheren und zukünftigen Anforderungen an die Fachrichtung Forstwissenschaften sowie deren Ideen für die Zukunft diskutieren. Es wird daher zur Festveranstaltung und wissenschaftlichen Tagung vom 15.–17.

Juni 2011 eingeladen. Die Schirmherrschaft hat dabei der Sächsische Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Frank Kupper.

- 15.06. Festakt
- 16.06. Wissenschaftliche Tagung
- 17.06. Exkursionen

Das Tharandter Campusfest wird direkt im Anschluss an die wissenschaftliche Tagung am 18. und 19. Juni

2011 auf dem Campus in Tharandt stattfinden. Neben den Instituten der Fachrichtung präsentieren sich viele Verbände und Vereine aus dem Cluster Forst und Holz. Darüber hinaus treffen sich Studierende aller forstlichen Fachschaften. Ein weiterer Höhepunkt ist die Lesung von Ulrich Grober – Autor des viel beachteten Buches „Die Entdeckung der Nachhaltigkeit“. ■

EU

Energienachfrage bedroht Wälder

Am 11. Mai stimmte das Europäische Parlament für eine forstpolitische Entschließung, die einige Überraschungen enthält



Das Europäische Parlament hat am 11. Mai einer forstpolitischen Entschließung zugestimmt, die eine Reihe von Themen behandelt sowie einige Feststellungen enthält, die aufhorchen lassen. Die Entschließung wird jetzt der EU-Kommission, dem EU-Rat sowie den Parlamenten und Regierungen der Mitgliedsstaaten übermittelt. Sie zielt zwar nicht direkt auf gesetzgeberische Aktivitäten, macht aber auf politische Strömungen aufmerksam. So heißt es u. a.: „Die steigende Nachfrage des Energiesektors nach Holzbiomasse nimmt allmählich für die Wälder und traditionelle Holz- und Forstwirtschaftsbetriebe bedrohliche

Ausmaße an.“ In der Entschließung wird angezweifelt, dass Holz CO₂-neutral ist.

Dagegen wird auf die CO₂-Speicherung nicht nur im Wald, sondern auch in Holzprodukten hingewiesen. Es fehlen auch nicht Hinweise darauf, dass Holz – im Sinne der Verringerung von CO₂-Freisetzungen – andere Roh- und Baustoffe ersetzen kann, die mit sehr viel Energie hergestellt werden.

Der BDF positionierte sich zu dieser Thematik bereits vor einiger Zeit gemeinsam mit dem VHI und wird in seinem verstärkten Engagement auf europäischer Ebene diese Entschließung kritisch begleiten. ■

DBU

Die DBU feiert ihren 20. Geburtstag

Unter dem Motto „Von der Idee zum Ideengeber“ feierte die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) am 24. Mai das 20-jährige Bestehen

Mit einem Festakt in Berlin feierte die DBU am 24. Mai ihr 20-jähriges Bestehen. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel hielt den Festvortrag während der gut zweistündigen Feier im dbb forum. Neben ihr waren rund 400

weitere Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Umwelt am runden Geburtstag der größten Umweltstiftung der Welt anwesend. Dazu gehörten Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Horst Köhler, Bundesum-

weltminister Dr. Norbert Röttgen, der SPD-Vorsitzende und ehemalige Bundesumweltminister Sigmar Gabriel, der Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger, der Musiker und Stifter Peter Maffay,

aber auch die „geistigen Väter“ der DBU, Bundesfinanzminister a. D. Dr. Theo Waigel und Bundesbankpräsident i. R. Prof. Dr. Hans Tietmeyer.

Rückblickend wurden besonders gelungene DBU-Förderprojekte vorgestellt. Dabei haben zum Thema Energieerzeugung Hansjörg Lerchenmüller (Soitec Solar, Freiburg), zum Thema Energieeinsparung Dr. Peter Kreuter (META-Motorentchnik, Herzogenrath) und zum Thema Neue Verfahren und Werkstoffe Prof. Dr. Peter Wasserscheid (Universität Erlangen) ihre Ergebnisse und Arbeiten präsentiert.

Vier Grundschüler der staatlichen Grundschule Neuhaus in Thüringen präsentierten anschließend ihre Siegerarbeit im DBU-Jugendwettbewerb „Entdecke die Vielfalt“.

Peter Maffay sprach über sein Kinder- und Jugendprojekt im rumänischen Radeln.

Auf dem Gelände einer alten Kirchenburg errichtet der Musiker und Stifter mit DBU-Hilfe ein Ferienheim für traumatisierte Kinder nach ökologischen Standards.

Bundesfinanzminister a. D. Dr. Theo Waigel und sein damaliger Staatssekre-

tär, der spätere Bundesbankchef Prof. Dr. Hans Tietmeyer, berichteten, warum sie auf die Idee kamen, den Erlös aus dem Verkauf der damals bundeseigenen Salzgitter AG in die DBU zu investieren und wie sie mit der bisherigen Entwicklung der Stiftung zufrieden sind.

Der zweite Teil der Feier richtete den Blick dann nach vorn. Zum Thema „Die Herausforderung annehmen – den Umbau gestalten. Wege zu mehr Energie- und Ressourceneffizienz“ diskutierten der Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger, der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel, der Unternehmer und Träger des Deutschen Umweltpreises der DBU, Dr. Michael Otto, sowie die Hauptgeschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ (AiF) und ehemalige DBU-Referatsleiterin Prof. Dr. Stefanie Heiden.

Das Thema „Die Zukunft der Natur – Anforderungen an einen modernen Naturschutz“ wurden in einer weiteren Diskussionsrunde von Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen, Olaf Tschimpke als Präsident des Naturschutzbundes Deutschland (NABU)

und DBU-Generalsekretär Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde beleuchtet.

Die DBU nahm am 1. März 1991 ihre Arbeit auf. Sitz der Geschäftsstelle ist Osnabrück.

Das Stiftungskapital stammt aus der Privatisierung der Salzgitter AG: damals 1,28 Milliarden Euro, heute 1,9 Milliarden Euro. Die DBU fördert die Kreativität kleiner und mittlerer Unternehmen bei der praktischen Lösung von Umweltproblemen und gibt Anreize für ökologische Innovationen. Sie setzt durch die Förderung umweltfreundlicher Produktionsverfahren auf den vorbeugenden, integrierten Umweltschutz und unterstützt den Austausch von Umweltwissen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und anderen Stellen.

Bisher wurden 7.800 modellhafte, umweltentlastende und innovative Projekte mit 1,4 Milliarden Euro in Umwelttechnik, -forschung, -kommunikation sowie Natur- und Kulturgüterschutz gefördert. Die Jubiläums-Broschüre „Innovationen für die Umwelt – 20 Jahre DBU“ umfasst 52 Seiten und kann ab sofort kostenlos unter www.dbu.de/publikationen bestellt oder als PDF-Dokument heruntergeladen werden. ■

FSC

Tariflohn für alle! BDF-Forderung endlich aufgegriffen!

FSC Deutschland plant seine Vorgaben für den Einsatz von forstlichen Lohnunternehmern zu präzisieren und zu ergänzen. Wichtigste Änderung: Nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des zertifizierten Forstbetriebes haben Anspruch auf Tariflohn, sondern auch für die eingesetzten Forstunternehmer gelten die tariflichen Vorgaben.

Damit wird endlich eine BDF-Forderung aufgegriffen, die wir schon bei der letzten Revision des FSC-Standards als ausgesprochen dringlich angesehen haben. (Damals konnten wir uns leider noch nicht durchsetzen und haben dann konsequent auch gegen den heute gültigen Standard gestimmt.) Auch wenn die Zeit nun reif scheint, bleibt ein Reihe Fragen offen, zu denen der BDF gegenüber FSC auch Stellung bezogen hat.

So muss klargestellt werden, dass mit „tariflichen Vorgaben“ der einschlägige deutsche Branchentarif gemeint ist (und nicht irgendein Agrartarif, in dem zufällig zwei Sätze über Waldarbeit stehen, oder gar ein ausländischer Tarifvertrag) und dass dies auch für Subunternehmer gilt.

Die tarifgerechte Entlohnung fordern ist eine Sache, deren Umsetzung gewährleisten und ggf. auch kontrollieren zu können eine ganz andere. Und schon zeigt sich wieder – der Teufel steckt im Detail. Sollen sich Forstbedienstete bzw. FSC-Auditoren künftig als „Tarifpolizei“ betätigen? Dies setzt zunächst einmal eine entsprechende Anpassung der Werkverträge und damit zusätzlich Bürokratie voraus. Und dann kommt die Kontrolle selbst, die Zeit und Nerven kosten wird.



Verbesserte Sozialstandards über Forstunternehmerzertifikate ohne Schiefelage für die einzelnen Firmen.

Eine gangbare Alternative wäre, verbesserte Sozialstandards über Forstunternehmerzertifikate durchzusetzen. Viele Forstunternehmer sind bereits zertifiziert, d. h. lassen sich

durch externe Prüfungen bescheinigen, dass sie ein professionelles Management in Qualitäts-, Umweltschutz- und Sicherheitsfragen haben. Was eben noch fehlt, ist, dass diese in regelmäßigen Abständen durchzu-

führenden Prüfungen auch die Tarifrage umfassen.

Mit Vorlage eines entsprechenden Forstunternehmerzertifikates hätten die verantwortlichen Forstleute und Waldbesitzer dann ohne großen eige-

nen Kontrollaufwand Gewissheit: von Rückegassenabstand bis Bioöl, von Sicherheitsabständen bis Tariflohn; dieser Forstunternehmer ist in allen Belangen top. ■

Spenden für die Busunfallopfer aus der Oberförsterei Zlocieniec

Liebe Leser und Spender, nun ist ein abschließender Bericht von Jacek Zadura per E-Mail am 19. April 2011 eingetroffen: Hieraus die nachfolgenden Auszüge:



Die Spendenaktion erbrachte insgesamt über 111.000 €.

Im Rahmen der Spendensammlung zugunsten der Unfallgeschädigten und ihrer Familien wurden auf das Sonderkonto für die Unfallgeschädigten insgesamt 441.097,10 PLN überwiesen. Hinzu kamen 4.489,68 PLN als Zinsen und Rückgabe der Stempelgebühr. Die Bank zog von der Summe 65 PLN als Provision ein. Der Saldo der Spendensammlung beträgt 445.521,78 PLN, das sind 111.897,97 € nach dem Kurs der NBP vom 19.04.2011 (1 € = 3,9815 PLN). Darunter sind auch 24.247,00 €, die aus der Spenden-

sammlung stammen, die sie gemeinsam mit dem Brandenburger Forstverein sowie dem Bund der Deutschen Forstleute organisiert haben.

Die Entscheidungen über die Zuweisung der Mittel wurden jedes Mal von dem Organisationskomitee für die Spendensammlung zugunsten der Unfallgeschädigten und ihrer Familien nach sorgfältiger Überprüfung der Dokumente getroffen, die die Oberförsterei Zlocieniec zugeschickt hatte. Sitzungen des Organisationskomitees fanden am 8.12.2010, 20.3.2011 und 31.03.2011 statt.

Während der Sitzungen bewertete man die Anträge der Unfallgeschädigten auf finanzielle Unterstützung sowie Beschlüsse der Kommission für die finanzielle Unterstützung bei der Oberförsterei Zlocieniec anhand der zugeschickten Protokolle, die die Gewährung der Beihilfen betrafen. Zusätzliche Entscheidungen wurden auf der Grundlage von Telefongesprächen mit dem Vorsitzenden der Kommission für die finanzielle Unterstützung bei der Oberförsterei Zlocieniec getroffen. Die Beihilfen erhielten die Antragsteller, die sich nach dem Tod ihrer Nächsten in der schwierigsten finanziellen Situation

befanden, und diejenigen, die am meisten unfallgeschädigt waren und einer langen Rehabilitation bedürfen.

Auf diese Weise wurden Spendengelder, die sich auf dem Sonderkonto befanden, den Unfallgeschädigten und ihren Familien ausbezahlt. Insgesamt 30 Personen haben diese Beihilfen bekommen. Darüber hinaus wurde aus den Spendengeldern die Reise der Familienangehörigen zu den Unfallopfern finanziert, die sich in den Krankenhäusern in Deutschland befanden.

Ich danke Ihnen noch einmal herzlich für die großartige Initiative und teile Ihnen mit, dass bis zum 27.04.2011 dem Ministerium des Innern und der Staatsverwaltung ein ausführlicher Bericht über die Spendensammlung vorgelegt wird. Die Ergebnisse der Spendensammlung werden dann im Internet und in den Medien veröffentlicht.

Zum Schluss möchte ich Ihnen bzw. den Spendern nochmals meinen ganz persönlichen Dank für Ihr Engagement zum Ausdruck bringen. ■

Hanno Müller-Bothen, FOR i. R., Koordinator für den Austausch norddeutscher Forstvereine mit der Polnischen Forstgesellschaft (PTL)

Vier Grüne Forstminister

Mit Alexander Bonde (Baden-Württemberg) und Ulrike Höfken (Rheinland-Pfalz) werden zwei bisherige Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen künftig in ihren Bundesländern Landwirtschaftsminister und somit (wohl) für das Ressort Forstwirtschaft zuständig sein. Gemeinsam mit Dr. Simone Peter (Saarland) und Jo-

hannes Rimmel (NRW) wird damit die staatliche Forstwirtschaft künftig in vier Bundesländern von Ministern der Grünen bestimmt. In Sachsen-Anhalt bleibt dagegen nach der letzten Landtagswahl Dr. Hermann Onko Aeikens (CDU) im Amt.

Der genaue Zuschnitt der Ministerien in Baden-Württemberg ist

noch nicht bekannt gegeben worden, aber bei der Fraktion der Grünen geht man davon aus, dass die Forstwirtschaft weiter im Ministerium für den ländlichen Raum bleibt.

Sollte sie dem Umweltministerium zugeschlagen werden, wäre mit Franz Untersteller ebenfalls ein Vertreter von Bündnis 90/Die Grünen zuständig.

BEAMTE

Beitragsfalle in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV): Beamte mit in der GKV familienversicherten Kindern aufgepasst!

Viele junge Familien nutzen – schon aus finanziellen Gründen – die beitragsfreie Familienversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung. Diese Möglichkeit besteht grundsätzlich auch für Kinder, deren einer Elternteil Beamter ist, der andere aber bereits vor der Entbindung gesetzlich krankenversichert war und nun z. B. in die Elternzeit geht.

Wie ein aktueller Fall beweist, kann diese zunächst kostengünstige Variante ihre Tücken haben: Die Möglichkeit der beitragsfreien Familienversicherung besteht nämlich nur dann und so lange, wie das regelmäßige monatliche Gesamteinkommen des nicht gesetzlich krankenversicherten Ehepartners (z. B. Beamter, Selbstständiger) 1/12 der Jahresentgeltgrenze von (derzeit) 49.500 € nicht übersteigt.

Gesamteinkommen ist dabei die Summe der Einkünfte im Sinne des Einkommensteuerrechts. Dabei wird auf die Überschuss-Einkünfte bzw. den Gewinn abgestellt. Es ist nicht identisch mit anderen steuerrechtlichen Begriffen, wie beispielsweise

dem Gesamtbetrag der Einkünfte oder dem zu versteuernden Einkommen.

Das Problem dabei:

- ▶ Das Überschreiten der Jahresentgeltgrenze wird seitens der GKV oft erst am Ende des Kalenderjahres überprüft.
- ▶ Wird die Einkommensgrenze überschritten, erlischt rückwirkend die beitragsfreie Familienversicherung für die Kinder.
- ▶ Ein Wechsel in eine beihilfekonforme private Krankenversicherung – als nächstgünstigere Variante – ist rückwirkend nicht möglich.
- ▶ Somit bleibt zunächst nur die rückwirkende Absicherung jedes Kindes in der gesetzlichen Krankenversicherung im Rahmen einer freiwilligen Versicherung mit dem vollen – teuren – Regelbeitrag.
- ▶ In der GKV gilt anschließend eine Kündigungsfrist von drei Monaten.

Deshalb folgende Handlungsempfehlung:

- ▶ Sofern klar ist, dass Sie sich nahe der Entgeltgrenze bewegen (je nach

persönlichen Verhältnissen: ca. Bes.-Gr. A 12/A 13): Überwachen Sie Ihr Einkommen fortlaufend! Eine Beförderung, der Stufenaufstieg innerhalb der Besoldungsgruppe oder auch eine geringfügige allgemeine Besoldungserhöhung können eine Überschreitung auslösen.

- ▶ Nehmen Sie frühzeitig Kontakt mit der GKV auf, um die Einkommensgrenzen verbindlich abzuklären und ggf. den Wechsel Ihrer Kinder in die private Krankenversicherung (PKV) vorzubereiten.
- ▶ Auch wenn Sie Ihre Kinder nach der Geburt zunächst über die Familienversicherung der GKV absichern möchten, empfiehlt sich ggf. zeitgleich der Abschluss einer kostengünstigen Anwartschaftsversicherung in der PKV. Damit vermeiden Sie bei einem später notwendig werdenden Wechsel aus der GKV zumindest etwaige Risikozuschläge, z. B. wegen zwischenzeitlich aufgetretener chronischer Leiden. ■

Angestelltenvertretung

Veronika.Cleve@bdf-online.de

BDF-Mitglieder sind mit Tarifergebnis TV-L zufrieden

In der Ausgabe April 2011 von bdf-aktuell befragten wir unsere Mitglieder zum Tarifkompromiss mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL).

Ich möchte mich bei allen bedanken, die uns den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt haben.

Von den eingegangenen Antworten waren 70 % Beamte und nur

30 % Tarifbeschäftigte, überwiegend aus dem gehobenen Dienst!!

Die Frage 4 – halten Sie den erzielten Kompromiss insgesamt für in der aktuellen Situation angemessen – haben **70 %** der Antwortenden mit **Ja** beantwortet. Lediglich die Regelungen zur Entgeltordnung und zur Altersteilzeit sind von nur **57 % mit Ja** beantwortet worden.

Unsere Mitglieder sind somit mit

dem reinen Verhandlungsergebnis zufrieden, möchten jedoch in Richtung Eingruppierung persönlicher Lebensplanung zum Ende der beruflichen Laufbahn bessere Zusicherungen der Arbeitgeber.

Unsere Informationen zu den laufenden Verhandlungen wurden ebenso positiv bewertet. Die **Übertragung** des Tarifergebnisses auf die Beamten halten **90 %** für gut.

Die erste Frage haben 43 % der Befragten mit Ja beantwortet. Auch dieses zeigt, dass der Abschluss richtig war.

Die Fragen 2 und 3 befassten sich mit dem Thema Streik und damit, ob die Mitglieder an einen unbefristeten Streik für eine Verbesserung des Tarifergebnisses teilnehmen würden. Beide Fragen wurden zu **80 % verneint**. Dieses spiegelt auch die Teilnahme von BDF-Kolleginnen und Kollegen an den Aktionstagen wider. In unserer

April-Ausgabe haben wir über die Teilnahme in Potsdam und Erfurt berichtet; lediglich an diesen Veranstaltungen haben Mitglieder teilgenommen.

Trotz des vorstehenden positiven Ergebnisses der Umfrage möchte ich auch einige kritische Anmerkungen anfügen:

- „Vergleichbarkeit Beamtenbezüge und Entgeltregelungen TV-L steht in keinem Verhältnis: z. B. A 11 zu E 10“
- „Der öffentliche Dienst sollte schon an der Einkommensentwicklung

teilnehmen und nicht nachhinken!“

- „Relativ kurze Verhandlungszeit – ohne viel Streik“
 - „Die Einmalzahlung ist zu gering, besser %-Aufschlag auf E-Gruppen“
 - „Stopp dem Personalabbau im öffentlichen Dienst – Einstellungen“
- Ich bedanke mich bei allen, die uns entsprechende Anregungen und Kritik zugeschickt haben. ■

V. C.

SENIORENVERTRETUNG

BDF-Seniorenvertreter trafen sich in Kassel

Hochmotiviert setzten sich die Vertreter der forstlichen Ruheständler aus den Mitgliedsverbänden mit den Alltagsfragen der durch die vielen Forstreformen gebeutelten und nicht mehr immer im Wald lebenden aktiven Förster auseinander. Insbesondere aber mit Anliegen im Leben der Senioren – beim 7. Treffen am 23. und 24. März 2010 in Kassel.

Der Tagesordnung folgend waren die Berichte über die Sitzungen des Bundesvorstandes am 5./6. November 2010 und am 20./21. März 2011 jeweils in Göttingen Gegenstand der Diskussion.

den Forstreformen zur Kenntnis genommen. Begrüßt und respektvoll bewundert die Aktionen der Verbands-Akteure, die mittlerweile gelernt haben, mit Lust und Stolz – nicht mehr wie ehemals im kleinkarierten Unterholz, angepasst mit vorauseilendem Gehorsam, Dienst zu tun, sondern dem Zeitgeist frörend – fahenschwenkend und trillerpfeifend vor den Plenarsälen zu agieren.

Der Nutzen der vielfältigen Projektarbeiten der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisation (BAGSO) wurde bei der Erörterung des Tagesordnungspunktes „Mitgliederver-

wartet, der rostet – wer rostet, der kostet!“. Inhumaner Lösungsansatz: Wer die Alten nicht mag, sollte sich jung erschießen!).

Zentraler Punkt waren die Berichte über die von den „einzelnen“ Seniorenvertretern organisierten Zusammenkünfte:

In der Regel waren sie geprägt von einem berufsbezogenen Einstieg, „aufgepeppt“ mit verbandspolitischen Neuigkeiten, aber auch gespickt mit Freude auslösenden Anekdoten wie „Weißt Du noch ...“, endend mit dem sicheren Versprechen, bei der nächsten Veranstaltung wiederzukommen und bisher „Unentschlossene“ mitzubringen.

Alles in allem: Ideenbörse und Motivationsschub für den „Kümmerer“.

Weiter standen verbandsübergreifende Zusammenarbeit, die notwendige Vernetzung der Seniorenvertretungen, die Bewertung der Beiträge unter der „Seniorenspalte in „BDF aktuell“, die Darstellung der Senioren im Internet wie auch im Flyer „Wer wir sind“, das Handbuch für Vertretungen, und weitere Verbands-Formalitäten“ auf dem Prüfstand.

Die nächste Zusammenkunft soll am Rande der BDF-Delegiertenversammlung in der 12. KW (17.–25. 03.2012) im nördlichen Rheinland-Pfalz stattfinden. ■ *rh/senvt*



Die BDF-Senior(en)-Akteure in Kassel: (v. l. n. r.): Dieter Grauheding (Rhld.-Pflz.), Eckhard Riedel (Sachsen), Paul Hauenschild (Brdbg.-Berlin), Klaus Udenhorst (Saarl.), Fritz Wolf (B.-W.), Heino Tielking (Ndsn.), Fritz E.Klocke (NRW), Friedrich Rhensius (BDF-Bund), Horst. D. Klein (Bundesforst) Herbert Fuchs (M.-V).

Kopfschüttelnd wurden die sich zum x-ten Mal wiederholenden „motivations- und gesundheitsschädigen-

sammlung“ der BAGSO am 20.10.2010 in Bonn nach dem Motto „Alt werden als Aufgabe“ augenscheinlich. („Wer

Seniorenvertretung
 Telefon (0 26 02) 6 02 17
rhensius@bdf-online.de



GV Hohenlohe-Franken

Am 20.04.2011 hat im Heuhotel Hirsch in Dörzbach die Gruppenversammlung der Gruppe Hohenlohe-Franken stattgefunden. Der Gruppenvorsitzende Roland Grosser konnte 14 Mitglieder begrüßen. Nach der Totenehrung für Wilfried Frank, der 2009 verstorben war, wurden langjährige Mitglieder geehrt.

Für 60 Jahre Mitgliedschaft konnte Manfred Schöntag geehrt werden. Er war ein Mann der „ersten Stunde“. Ebenso sind unsere Kollegen Hugo Deubler und Oskar Keppler seit 60 Jahren beim BDF. Leider konnten sie aus gesundheitlichen Gründen nicht erscheinen.

Als 50-jähriges Mitglied wurde Hermann Bode geehrt. Christoph Langer, der lange Zeit Bezirksvorsitzender war und sich engagiert für die Belange der Forstpartei eingesetzt hatte, konnte – ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen – für 50 Jahre Mitgliedschaft nicht geehrt werden.

Eine ganz besondere Ehrung konnte der Gruppenvorsitzende zu-

sammen mit unserem Landesvorsitzenden Dietmar Hellmann vornehmen. Für 40-jährige Mitgliedschaft wurde der ehemalige Landesvorsitzende Dieter Thomann geehrt. In seiner Laudatio ging Dietmar Hellmann auf die Verdienste von Herrn Thomann für die Berufspolitik ein und hob seinen engagierten und hartnäckigen Einsatz für die Belange der Forstleute hervor.

Nach dem Bericht des Gruppenvorsitzenden berichteten seine Stellvertreter Ulrich Weiland und Ulrich Vinnai aus dem Main-Tauber- bzw. Hohenlohe-Kreis. Deutlich traten die gravierenden Unterschiede der Forstbetriebsteile in den einzelnen Landkreisen, trotz einheitlicher Führung unter dem Dach der ForstBW, zutage. Die Arbeitsbelastungen des Einzelnen nahmen stark zu und die Personaldecke ist teilweise schon erheblich zusammengeschnitten. Beim Nachwuchs wird dazu auch noch gespart, obwohl der Altersdurchschnitt der Kollegen deutlich zu hoch ist.



Geehrte Mitglieder und Funktionäre (von links: Dietmar Hellmann, Hermann Bode, Dieter Thomann, Roland Grosser, Manfred Schöntag).

Bevor Roland Grosser die Versammlung schloss, bedankte er sich bei den anwesenden Pensionären für ihre Verbundenheit mit dem BDF. Beim anschließenden Vesper im Heuhotel wurde noch ausgiebig über Berufspolitik diskutiert. ■ Roland Grosser

Wie sieht die neue Landesregierung die Forstverwaltung, wie steht sie zum Wald?

Wir haben die Koalitionsvereinbarung von Grün-Rot in Auszügen abgedruckt. Jeder Leser kann sich selbst ein Bild machen. Im Anschluss finden Sie das Forderungs- und Positionspapier, mit dem sich auch der BDF im Konzert der in der AG WALD zusammengeschlossenen Verbände im Vorfeld der Verhandlungen an die Koalitionspartner gewandt hatte.

Unsere Kernforderungen wurden übernommen. Die Forstverwaltung soll gestärkt werden, das MLR bleibt erhalten. Die Holzverwendung wird durch die Novellierung der Landesbauordnung und im energetischen Sektor gestärkt. Wir hoffen, dass die neue Landesregierung erkennen wird, dass es keinen Sinn macht, Naturschutz- und Forstverwaltung gegenei-

inander arbeiten zu lassen, sondern dass beide Verwaltungen gemeinsam zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen zusammenarbeiten müssen. Deshalb werden wir uns dafür einsetzen, dass die Aussagen zur Zuständigkeit für Schutzgebiete nicht zu einer Verlagerung der operativen Zuständigkeiten bei den Naturparks führt. Die Forstverwaltung hat gezeigt, dass sie mit ihren Mitarbeitern die Naturparke erfolgreich managen kann. In der Frage neuer Großschutzgebiete setzen wir auf die angekündigte Dialogbereitschaft. Zielkonflikte zwischen Klima- und Naturschutz müssen soweit wie möglich aufgelöst werden. Wir sind für den Schutz und die Nutzung von Natur, aber gegen Dogmatismus. Sobald sich die neue Landes-

regierung konstituiert hat, werden wir uns um Gespräche mit den neuen Entscheidungsträgern bemühen. Es bleibt spannend.

Auszüge aus dem Koalitionsvertrag: Baden-Württembergs Energie – effizient und erneuerbar

Bis zum Ende des Jahrzehnts wollen wir den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung in Baden-Württemberg durch ein überdurchschnittliches Wachstum deutlich ausbauen. Den Ausbau der Biomassenutzung im Land werden wir stärker entlang von Umwelt- und Naturschutzkriterien ausrichten. Die ökologisch verträgliche Mobilisierung von



Holzreserven als erneuerbare Energieträger wollen wir in den kommenden Jahren verbessern.

Naturschutz – die Artenvielfalt bewahren

Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist eine wichtige Basis zur Sicherung unserer Lebensgrundlagen. Um deren weiteren Rückgang zu stoppen, sorgen wir künftig wirksamer für die angemessenen personellen und finanziellen Ressourcen im Naturschutz. Die Naturschutzstrategie werden wir auf der Basis der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt und im Dialog mit den Verbänden weiterentwickeln und mit konkreten Zeit- und Maßnahmenplänen umsetzen. Wir werden die Umsetzung der Natura-2000-Richtlinie beschleunigen. Wir werden eine landesweite Konzeption für großflächigen Naturschutz in Baden-Württemberg erstellen. Dabei streben wir die Einrichtung eines Nationalparks an und suchen hierzu den Dialog mit allen Akteuren vor Ort. Wir werden das Biosphärengebiet Schwäbische Alb personell besser ausstatten. Wir wollen ein weiteres Biosphärengebiet einrichten.

Die Zuständigkeit für Schutzgebiete gemäß Naturschutzrecht wird vollständig an die Naturschutzverwal-

tung übergehen. Der Generalwildwegeplan wird fachlich weiterentwickelt und in die Regional- und Verkehrsplanung integriert.

Land- und Forstwirtschaft im Einklang mit der Natur

Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Bruttowertschöpfung bzw. an den Erwerbstätigen macht zwar nur noch 0,7 Prozent bzw. 1,8 Prozent aus. Aber er prägt über 80 Prozent der Landesfläche. Die wirtschaftliche Bedeutung des Agrar- und Ernährungssektors und des Clusters Forst & Holz ist jedoch vor allem in ländlichen Räumen wesentlich größer, wenn die Vorleistungs- und Verarbeitungsstufen einbezogen werden. Positiv für die Treibhausbilanz wirken sich naturnahe Grünlandnutzung und Waldbau sowie der Anbau nachwachsender Rohstoffe aus. Die Nutzung erneuerbarer Energien – speziell der Biomasse – wollen wir weiter aktiv vorantreiben.

Wald und Jagd naturnah gestalten

Wir setzen uns für eine naturnahe Waldwirtschaft ein. Unser Wald dient zugleich der Holzproduktion, der

Grund- und Trinkwasserbildung, dem Bodenschutz, der Erholung, der Luftqualität und dem Klimaschutz sowie der Erhaltung der biologischen Vielfalt. Die staatliche Forstverwaltung werden wir aufgabengerecht stärken. Die staatlichen Wälder sollen auch künftig öffentliches Gut bleiben. Den Staatswald werden wir nach den FSC-Kriterien zertifizieren. Die bisherige Behinderung von Windkraftanlagen im Staatswald werden wir beenden, sodass auch dort geeignete Standorte ausgewiesen werden können.

Wir werden gemäß der nationalen Biodiversitätsstrategie zehn Prozent der öffentlichen Wälder aus der Nutzung nehmen und im Waldbau im Grundsatz auf flächige Kahlhiebe verzichten.

Die Landesbauordnung und deren Durchführungsbestimmungen werden wir hinsichtlich der Klima schonenden Verwendung von Holz überprüfen und ändern.

Wir werden das Jagd- und das Fischereigesetz überarbeiten und stärker an wildökologischen Anforderungen und Tierschutz ausrichten. Die Wildfütterung werden wir abschaffen. In Schutzgebieten muss sich die Jagd am Schutzziel orientieren. ■

FORDERUNGS- UND POSITIONSPAPIER DER AG WALD

Wald in Baden-Württemberg 2011 Zustand und Handlungsbedarf

„... wenn der 40-prozentige forstliche Stellenabbau die Wertschätzung für den Wald widerspiegelt, dann hat der Wald aufgehört, für die Politik zu existieren.“

Zustand

40 Prozent der Landesfläche, bzw. 1,4 Millionen ha des Landes sind Wald.

Wald:

- schützt Natur
- liefert ökologischen Baustoff (Holz)
- erholt Menschen
- liefert Wasser
- produziert alternative Energie

- bindet CO₂
- ermöglicht ganzheitliche Bildung
- sichert Arbeitsplätze

All diese Leistungen sind keine Selbstläufer im Wald. Sie erfordern intensives und hochqualifiziertes Management. Zielkonflikte müssen erkannt und behoben werden. Ohne Nutzung des Waldes keine alternativen Energien, aber auch kein aktiver Naturschutz.

Die Politik scheint die Relevanz des Waldes für uns und die Natur nicht erkannt zu haben. Dabei zeigt eine nicht abschließende Gegenüberstellung von Zielkonflikten, wie groß der Handlungsbedarf ist:





- Naturschutz versus Klimawandel
- Großschutzgebiete versus nachwachsender Rohstoff
- Tourismus versus Ruhezonen für bedrohte Arten
- Wildreichtum versus naturnahe Waldentwicklung
- Haushaltskonsolidierung versus Nachhaltigkeit der Aufgaben
- Nachhaltige Bildung versus Stellenabbau in der Verwaltung

Leitbild

Die AG Wald bekennt sich zur Aufgabenvielfalt des Waldes. Nur sie sichert auf Dauer und nachhaltig unsere ökologische, soziale und ökonomische Existenz. Der Wald muss dafür naturnah und integrativ bewirtschaftet werden. Großschutzgebiete befürwortet die AG Wald dort, wo sie naturschutzfachlich den integrativen Ansatz sinnvoll ergänzen. Alle Aufgaben können nur durch eine hochqualifizierte, leistungs- und personalstarke Verwaltung zusammen mit einer gesunden Waldbesitzerstruktur erfüllt werden.

**Handlungsbedarf
Die AG Wald fordert:**

➤ **Den Erhalt eines eigenständigen Forst-Ministeriums**

Nur dadurch wird gewährleistet, dass die Komplexität und Bedeutung der Waldaufgaben gewahrt und berücksichtigt werden. Einer Unterordnung in das Umweltministerium droht eine einseitige Ökologisierung, einer Unterordnung in das Wirtschaftsministerium eine einseitige Ökonomisierung. Beides schadet dem Wald nachhaltig.

➤ **Rücknahme des Stellenabbaus**

Bereits im Status quo können wichtige Aufgaben für den Wald nicht mehr differenziert erfüllt werden, weil die Forstverwaltung ihre Leistungsfähigkeit überschritten hat. Soll die Aufgabenvielfalt des Waldes gewahrt bleiben, muss der (überalterte) Personalkörper mindestens erhalten und durch Nachwuchskräfte kontinuierlich verjüngt werden. Ansonsten droht eine qualitative Verschlechterung des Waldzustandes, die dem Klima, der Natur und dem Menschen schaden wird.

➤ **Wiederbelebung waldökologischer Forschung**

Bannwaldforschung und Artenschutzforschung ruhen seit Jahren in Baden-Württemberg. Um Wald fit für den Klimawandel zu machen und um die natürlichen Abläufe im Wald besser zu verstehen, ist diese Forschung jedoch unerlässlich. In der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) muss der Arbeitsbereich Waldschutzgebietsforschung endlich wieder reaktiviert werden.

➤ **Austarierte Waldflächennutzung**

In der Diskussion um die großflächige Herausnahme von Waldflächen aus der Holznutzung müssen Naturschutz und Umweltschutz gegeneinander abgewogen werden. Ausschließlich politisch motivierte Großschutzgebiete nützen dem Naturschutz wenig und schaden dem Ziel, uns so weit wie möglich von fossiler Energie abzukoppeln.

➤ **Waldverträglicher Wildbestand**

Der größte Schädling für eine naturnahe Waldentwicklung ist das Wild. Dies bestätigen leider immer noch zahlreiche Gutachten. Die Jagdgesetzgebung muss endlich so angepasst werden, dass der Wildbestand eine ungestörte naturnahe Waldentwicklung zulässt. Trophäenmotivierte Beschränkungen der Jagdzeiten müssen aufgehoben werden.

➤ **Honorierung naturschutzfachlicher Leistungen**

Natura 2000, besonderer Artenschutz, Biotopschutz – die Liste der naturschutzrelevanten Vorschriften für die Waldbewirtschaftung ist lang. Keine andere Besitzform hilft unentgeltlich der Natur so sehr wie der Waldbesitz. Damit der Partner nicht aus dem Boot aussteigt, müssen diese Leistungen endlich finanziell angemessen honoriert werden. Sonst droht eine stille Verweigerung, die auch ordnungsrechtlich nicht zu kontrollieren wäre.

**Handlungsfelder
1. Wald und seine Behandlung**

Die Wälder aller Waldbesitzarten in Baden-Württemberg bilden das ökologische Rückgrat des Landes. Sie sind unverzichtbar für den Umwelt- und Naturschutz, dienen den Menschen zur Erholung und sind Wirtschaftsraum als Quelle für den Rohstoff Holz. Unsere heimischen Wälder sind vielgestaltig und arten-

reich und bilden aufgrund ihrer hohen Naturnähe ein stabiles und regenerationsfähiges Ökosystem. Sie liefern den einzigen nachwachsenden Rohstoff des Landes, der zur Abmilderung der Klimaveränderung einsetzbar ist. Sie sorgen für saubere Luft und gesundes Trinkwasser und bergen den größten Reichtum an geschützten und bedrohten Arten.

Sie dienen den Menschen zur Erholung und stehen damit für Freizeit- und Lebensqualität der Menschen im Land. Dem öffentlichen Wald kommt eine herausgehobene Rolle zu.

Der baden-württembergische Wald ist Rohstoffbasis für den Cluster Forst und Holz mit einem Jahresumsatz von insgesamt 31 Mrd. Euro und sichert über 200.000 Arbeitsplätze im Land.

Naturnahe Waldwirtschaft

Die AG Wald Baden-Württemberg bekennt sich zur umfassend nachhaltigen Nutzung des Waldes auf der Basis des ökonomischen Prinzips. Die naturnahe Bewirtschaftung des Waldes ist dabei die Grundlage jeglichen waldbaulichen Handelns.

Die AG Wald setzt sich für die Weiterentwicklung der naturnahen, nachhaltigen Waldbewirtschaftung insbesondere vor dem Hintergrund des drohenden Klimawandels ein. Die Waldbewirtschaftung orientiert sich daran, arten- und strukturreiche, naturnahe und gesunde Wälder zu erhalten bzw. zu schaffen, die biologische Vielfalt der Waldökosysteme zu erhalten, den nachwachsenden Rohstoff Holz langfristig zu sichern und den Erholungswert des Waldes für die Menschen zu erhalten. Die AG Wald befürwortet eine Zertifizierung der Waldbewirtschaftung.

Forderungen:

- Sicherung und Weiterentwicklung der ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit unserer Wälder durch naturnahe Waldwirtschaft
- Keine einseitige Ausrichtung der Waldbewirtschaftung im öffentlichen Wald an rein betriebswirtschaftlichen Zielen; dafür Etablierung eines umfassenden Zielsystems
- Harmonisierung der Standards unterschiedlicher Zertifizierungssysteme



- Einstellung von fachlich gut qualifiziertem Personal-Nachwuchs zur Sicherung der ökologischen, sozialen und ökonomischen Vielfalt unserer Wälder in der Zukunft
- Erhaltung des Einheits-Forstamtes als effiziente und schlagkräftige Dienstleistungsverwaltung

2. Wald und Naturschutz

Naturschutz ist eine eigenständige Dimension für den Wald.

Grundsätzlich lässt sich Naturschutz mit einer naturnahen Bewirtschaftung in den Wald integrieren. Besonderer Artenschutz oder eine ungestörte Dynamik natürlicher Abläufe lassen sich zum Teil jedoch nur segregativ verwirklichen.

Die AG Wald setzt sich für ein ausgewogenes Verhältnis von Integration und Segregation im Wald ein.

Artenschutz

Naturwald, historisch bewirtschafteter Wald und Wälder aktueller Bewirtschaftungsform haben jederzeit Arten unterschiedlich bevorzugt. Ein ausgewogener Artenschutz muss dies berücksichtigen und deswegen waldbaulich sehr differenziert auf den Artenschutz eingehen.

Deswegen muss auch schnellere Waldverjüngung (z. T. auch mittels Kahlschlag!) möglich sein. Dies wird insbesondere Lichtwaldarten mehr Lebensraum ermöglichen.

Prozessschutz/Segregation

Flächenstilllegungen sind ein wichtiges Instrument für den Natur- und Artenschutz. Großflächige Flächenstilllegungen (60–1000 ha) sind darüber hinaus für die ökologische Grundlagenforschung wichtig, um Entwicklungsdynamik und Natürlichkeit zu verstehen.

Die standörtliche Vielfalt Baden-Württembergs muss die Entscheidungsgrundlage für die Ausweisungskulisse sein. Die AG Wald befürwortet deswegen, ausreichend große Schutzgebiete über das Land zu verteilen und sich nicht auf die Diskussion über eine absolute Flächenstilllegungsgröße zu beschränken. Wird das Alt- und Totholzkonzept von ForstBW nicht schematisch, sondern naturschutzfachlich fundiert umgesetzt, ist es aus Sicht der

AG Wald ein geeignetes Instrument, möglichst integrativ bedrohte Arten zu schützen.

Weitere Flächenstilllegungen müssen naturschutzfachlich in ein Gesamtkonzept gefasst werden, um Aspekte wie Kohärenz- und Lebensraumsicherung zu gewährleisten.

Großschutzgebiete

Die AG Wald akzeptiert die Forderung, Großschutzgebiete auch in Baden-Württemberg auszuweisen. Sie weist darauf hin, dass die Diskussion darüber hauptsächlich politisch motiviert ist. Naturschutzfachlich lässt sich die Notwendigkeit nicht abschließend begründen.

Unter den Schutzkategorien hält die AG Wald die Biosphärengebiete für die geeignete Schutzgebietsform. Die Mischung aus Kernzonen und Pflege- und Entwicklungszonen fügen sich am besten in unsere stark kultur geprägte Landschaft ein und gleichen unterschiedliche Zielkonflikte gut aus.

Naturwaldforschung/Bannwälder

Baden-Württemberg war über Jahrzehnte führend in der Naturwaldforschung. Inzwischen stagniert die Neuausweisung von Bannwäldern. Die Forschung ist vollständig auf Eis gelegt. Dieser seit vier Jahren andauernde Zustand ist unhaltbar und wirft die Forschung über walddökologische Dynamik, Zusammenhänge und das Arteninventar massiv zurück. Die AG Wald fordert, in der FVA Baden-Württemberg den Arbeitsbereich Waldschutzgebiete endlich wieder mit Sach- und Personalmitteln auszustatten. Daraus lassen sich unter anderem wertvolle Strategien für den klimabedingten Waldbau und den Waldnaturschutz ableiten. Das Ziel, 14.000 ha Bannwälder auszuweisen, muss endlich erreicht werden.

Die AG Wald vermisst naturschutzfachliche Gesamtkonzepte für den Wald und regt an, sie in Abstimmung mit allen Interessengruppen für den baden-württembergischen Wald zu entwickeln.

Ökokonto/Forstrechtlicher Ausgleich

Die AG Wald begrüßt die Möglichkeit, den Wald mithilfe eines Ökokontos ökologisch aufwerten zu können.

Sie regt an, das Verhältnis zwischen naturschutzfachlichem und forstrechtlichem Ausgleich bei einer Waldinanspruchnahme zu harmonisieren. Auch für den forstrechtlichen Ausgleich sollte die Einführung eines Ökokontos geprüft und gesetzlich verankert werden. Ansonsten droht eine Auseinanderentwicklung beider Verfahren, die gesellschaftlich und politisch nicht darstellbar sein werden.

Wild im Wald – Wald im Wild

Wild gehört zweifellos in den Wald. Es werden insbesondere durch Rehwildverbiss nach wie vor Zustände erreicht, die eine natürliche Waldentwicklung unmöglich machen. Die AG Wald fordert deswegen, die Jagdgesetzgebung endlich von trophäengeleiteter Jagdzeit zu befreien.

Natura 2000

Naturschutz im Wald muss die Dynamik des Waldes berücksichtigen.

3. Wald als Arbeits-, Organisations- und Bildungsraum

Öffentliche und private Forstverwaltungen in Baden-Württemberg wurden durch zunehmenden Kostendruck in den letzten Jahren mehrfach um- und neu strukturiert. Unterschiedlichste Organisationsformen auf der unteren Verwaltungsebene, eine drastische Reduzierung der Personalausstattung, die Vergrößerung der Bewirtschaftungseinheiten bis hin zu einem völligen Verwaltungsumbau (ForstBW) sind Ausfluss dieser Reformen. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an den Wald und an die darin Tätigen massiv (Klimaschutz, Natura 2000, Alt- und Totholz-Konzeption, gesellschaftliche Anforderungen, Erholungsdruck, Cluster Forst und Holz, ...). Die Altersstruktur des Personalkörpers in der öffentlichen Forstverwaltung ist sehr ungünstig. Das Durchschnittsalter liegt je nach Mitarbeitergruppe zwischen 48 und 54 Jahren. In den letzten Jahren wurden junge Leute nur in äußerst geringem Umfang eingestellt.

Im Staatswald wurde eine gesamtbetriebliche Zielsetzung erarbeitet und als „Strategisches Nachhaltigkeits-Management-System“ von



der Landesregierung am 13. September 2010 verabschiedet.

Organisation folgt Funktion

Eine operationale Zielsetzung für den jeweiligen Forstbetrieb ist Grundlage für die Organisationsform. Definierte Standards, naturräumliche Gegebenheiten und im öffentlichen Wald die besondere Gemeinwohlverpflichtung fließen in die Zielsetzung ein. Funktionalisierung und Spezialisierung sind in bestimmten Bereichen ebenso denkbar wie die klassische Allzuständigkeit. Die Organisationsform und Personalausstattung orientiert sich an dieser betrieblichen Zielsetzung.

- Die AG Wald fordert eine Rücknahme des mit dem 3. Nachtrags-HH beschlossenen Stellenabbaus und einen Stopp des weiteren Stellenabbaus sowie eine nachhaltige Personaleinstellung, die die Erfüllung der betrieblichen Zielsetzung garantiert.
- Der Bedeutung des Waldes als maßgeblichem Landschaftselement, als Natur-, Wirtschafts- und Erholungsraum von einzigartiger Qualität entsprechend, fordern wir den Erhalt eines Ministeriums für den Ländlichen Raum mit einer eigenständigen starken Waldabteilung.

Qualität des Arbeitsplatzes

Der Mensch ist die wichtigste Arbeitskraft im Wald. Arbeitssicherheit ist oberstes Betriebsziel, Maschineneinsatz dient in erster Linie dem Men-

schen und ist waldverträglich durchzuführen.

Aus- und Fortbildung

Berufsqualifizierende Abschlüsse in allen Tätigkeitsbereichen sind zwingend; beim Unternehmereinsatz gelten dieselben Qualifizierungskriterien wie beim eigenen Personal.

Ausreichend berufliche Qualifizierungs- und Fortbildungsmöglichkeiten sind durch ein entsprechendes Fortbildungsangebot zu gewährleisten. Die Anforderungen an berufsqualifizierende Abschlüsse sind im Gesetz zu verankern und beim Unternehmereinsatz in gleicher Weise anzuwenden.

Waldpädagogik

Zum forstlichen Berufsbild gehört untrennbar die Wald- und Umweltpädagogik zur Schaffung einer nachhaltigen Umweltbildung und einer heimatlichen Identität. Waldpädagogik muss forstliche Dienstaufgabe bleiben, weil keine andere Berufsgruppe so authentisch und ganzheitlich die Inhalte und Werte des Waldes transportieren kann. ■

Dietmar Hellmann

Landesgeschäftsstelle
 Telefon (0 62 62) 92 51 25
geschaeftsstelle@bdf-bw.de
www.bdf-bw.de

Einladung zur Gruppenversammlung Neckar-Unterland für Mitglieder und Nichtmitglieder

Die Gruppe 7108 Neckar-Unterland lädt für Mittwoch, den 08. Juni 2011, zur Gruppenversammlung ein. Wir treffen uns zur Begrüßung um 14.00 Uhr am Parkplatz Hotel Glemseck, Leonberg, an der Mahdentalstraße. Die Versammlung beginnt mit einer Exkursion im Revier Wildmeisterei der Stadt Stuttgart unter Leitung von Michael Seifert. Anschließend treffen wir uns um ca. 15.30 Uhr im Hotel Glemseck. Themen werden u. a.

die neue landespolitische Situation unter der grün-roten Regierung sein: Was erwarten die Waldbirtschaft und die Förster vom neuen Minister (Stellenabbau, Großschutzgebiete, Stilllegung, Naturpark), wie sieht die Situation in den Kreisen aus? An der Diskussion werden auch der Bezirksvorsitzende Martin Grüner und der Landesvorsitzende Dietmar Hellmann teilnehmen. Wir freuen uns über eine zahlreiche Teilnahme.



Gemeinsamer Aktionstag von 21 forstlichen Verbänden und Vereinen

Am 17. September 2011 werden in allen großen bayerischen Städten die forstlichen Vereine und Verbände in Bayern (und damit auch der BDF) die Bevölkerung über die gemeinsame „Weihenstephaner Erklärung zu Wald und Forstwirtschaft im Klimawandel“ und die „Botschaft der Bayerischen Forstwirtschaft zum Nutzen des Wal-

des in schwierigen Zeiten“ informieren. Der Aktionstag, der als Informationstag der Bayerischen Forstwirtschaft im Internationalen Jahr der Wälder geplant ist, wird von der Geschäftsstelle des Zentrums Wald Forst Holz Weihenstephan unterstützt.

Geplant sind Informationsstände an zentralen Punkten folgender Städ-

te: Augsburg, Würzburg, Bayreuth, Nürnberg, Landshut, München, Passau, Regensburg.

Wir bitten Sie als unsere Mitglieder, uns an diesem Tag an einem der Stände zu unterstützen. Weitere Informationen bei Robert Nörr, robert.noerr@gmx.de. ■



Kinderakademie „Plant for the Planet“



Bund Deutscher Forstleute



... unterstützen die Akademie finanziell

Parallel zur Landeshauptversammlung am 24.10.2011 organisiert und finanziert der BDF mit Partnern eine „Kinderakademie“ der Stiftung „Plant for the Planet“.

Kinder übernehmen Verantwortung

Nach dem Motto „Kinder lernen Kindern“ informieren Kinder in den Akademien über die Klimakrise, Verteilungsgerechtigkeit und Weltbürgertum und bilden andere Kinder zu Botschaftern für Klimagerechtigkeit aus. Sie zeigen, dass jeder Verantwortung übernehmen und die Zukunft aktiv gestalten kann – indem sie Pflanzpartys organisieren, Vorträge halten und andere zum Mitmachen anregen. Bis 2020 wollen die Kinder in jedem Land der Erde eine Million Bäume pflanzen und eine Million Kinder im Alter von 10–12 Jahren in ca. 20.000 Akademien weltweit zu Botschaftern für Klimagerechtigkeit ausgebildet haben, die sich vernetzen, gemeinsam aktiv sind und sich als Weltbürger verstehen.

Großer Dank an die Sponsoren

Die hohen Kosten von 8000 € für die Ausbildung von 80 Kindern in der Akademie werden vom BDF, dem BDF Sozialwerk, der Nürnberger Versicherungsgruppe, der VHV Versicherungsgruppe, der Ergo Versicherungsgruppe, der Bayerischen Beamtenkrankenkasse – Versicherungsdienste Willi Jahn und Partner GmbH, von HDI – Gerling Vertriebsdirektion Nürnberg, durch Wüstenrot, der Deutschen Beamtenversicherung DBV und durch Universa Versicherungen gemeinsam getragen. Unseren Sponsoren gebührt große Anerkennung und herzliches Dankeschön für die sehr großzügige Unterstützung.

Wer noch Firmen oder auch Privatpersonen kennt, die eventuell an der Unterstützung der Kinderakademie Interesse haben könnten, den bitten wir um kurze Mitteilung an die Geschäftsstelle!

Wer ist die Stiftung „Plant for the Planet“?

Motiviert von der Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai starten die drei Geschwister Felix (9), Franziska (10) und Flurina (7) die Schülerinitiative Plant for the Planet in Deutschland und pflanzen mit Schülern in nur zwei Jahren eine Million Bäume.

Zusammen mit den Kindern aus der ganzen Welt wollen sie eine Milliarde Bäume pflanzen. Weniger, um Förster zu werden, sondern um gehört zu werden. Jeder Baum ist ein Symbol für Klimagerechtigkeit. Kinder erfahren, dass sie sich weltweit vernetzen können, dass sie globale Probleme gemeinsam anpacken und dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen müssen.

Aktives Engagement ist der Schlüssel für Zukunftsoptimismus. Bäume sind ihre Legitimation, Klimagerechtigkeit ihre Forderung. Damit halten sie den Mächtigen einen Spiegel vor. ■

Landesgeschäftsstelle

Telefon (0 97 20) 7 43
bdf.bayern@t-online.de

BDF auf parlamentarischem Abend des BTB und ZVI

MdL Ingrid Heckner – Vorsitzende des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes – warb für Verständnis, dass nicht alle positiven Elemente des Neuen Dienstrechtes umgesetzt werden könnten, da dies



Will auf die konsequente Umsetzung des Dienstrechtes durch die Ministerien achten: MdL Ingrid Heckner.

bei der derzeitigen Haushaltssituation nicht finanzierbar sei. Auch die Nullrunde 2011 werde wohl verabschiedet werden. Für 2012 hätten aber sowohl Ministerpräsident Horst Seehofer als auch Finanzminister Georg Fahrenschon eine Besoldungserhöhung angekündigt. Auf eine konsequente Umsetzung des Dienstrechtes durch die Ministerien werde die Politik achten, versprach Heckner.

MdL Bernd Siebler, Vorsitzender des Ausschusses für Hochschule, Forschung und Kultur, kündigte an, dass der Titel des Diplom-Ingenieurs, der im Ausland das „Aushängeschild Deutscher Ingenieurskunst“ sei, auch weiter verwendet werden könne. Durch ein Spezialgesetz wolle die Politik hier eine Möglichkeit schaffen.

Für die Opposition sprach der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes, MdL Stefan Schuster. Über 90 Änderungsanträge habe die Oppo-



Einsatz für den Ingenieurstitel, Interesse an „Forst-Themen“: MdL Bernd Siebler.

sition eingebracht, nur zwei seien beschlossen worden. Durch die Absenkung der Eingangsbesoldung würde es immer schwerer, geeigneten Nachwuchs in den technischen Bereichen zu gewinnen. Aus seiner Sicht gäbe es zudem durchaus Möglichkeiten, die Tarifergebnisse für die Arbeitnehmer



auf die Beamten zu überragen. Adi Springkart (Grüne) sowie Peter Mayer und Günther Felbinger (Freie Wähler) brachten sich im anschließenden persönlichen Gespräch ein.

Der BDF, vertreten durch Siegfried Völkl und Robert Nörr, machte deutlich, dass sowohl die Beschäftigten der BaySF als auch der Forstverwaltung von dem Neuen Dienstrecht

nur wenig profitieren würden. Voll treffen würden die Beschäftigten dagegen die Einsparungen durch das Sparpaket 2010. In einem eindringlichen Statement wendete sich der BDF gegen die Kürzung der Wegstreckenentschädigung (die dann ja auch nicht beschlossen wurde). Auch in den persönlichen Gesprächen wurde die Diskussion fortgesetzt. ■

ORGANISATION LANDESVERSAMMLUNG

Die Vorbereitungen für die Landesversammlung am 24.10.2011 laufen auf Hochtouren. Der BDF organisiert für die Fahrt zur Landesversammlung Busse, die die Teilnehmer aus allen bayerischen Bezirken kostenlos nach Fürth bringen. Nähere Informationen über Fahrpläne und Haltestellen erhalten Sie im Sommer von Ihrer Bezirksvorstandschaft.

Interessante Verbesserungen bei der Jagdhaftpflichtversicherung

Schon die bisherige Jagdhaftpflichtversicherung des BDF Sozialwerks war sehr gut auf die Bedürfnisse der Forstleute zugeschnitten. So sind neben den „normalen Jagdrisiken“ u. a. auch das Wiederladen von Munition, jagdliche Einrichtungen oder auch eine ehrenamtliche Schießaufsicht versichert. Mit einer Versicherungssumme von 10 Mio Euro befinden Sie sich auf der sicheren Seite. Und dies bei sehr günstigen Prämien. Ohne weiteren Aufpreis werden seit Neuestem mitversichert:

Alle jagdlich geführten Jagdhunde sind sowohl bei der Jagd als auch außerhalb mitversichert. Gleiches gilt für Jagdhundewelpen bis zu einem Alter von 12 Monaten.

Mit dem „Haus & Gassi“-Schutz sind durch Jagdhunde verursachte Schäden an Mietwohnungen sowie an Mobiliar von Hotels oder Ferienwohnungen mitversichert. Auch Tierarztkosten nach „Raufereien“ von Hunden sind bis 1500 € gedeckt, wenn der fremde Tierhalter nicht zahlt

(oder zahlen kann). Und das ohne Zusatzbeitrag!

Auch außerhalb der Jagd werden zahlreiche Schäden versichert: z. B. Schäden bei einem Freundschaftsdienst (z. B. Umzug) oder bei der Ausleihe von Gegenständen bis zu einer Höhe von 5000 € sowie Mietsachschäden auf Reisen.

Neben den guten Leistungen ist vor allem der gute Service des BDF Sozialwerks hervorzuheben. Unsere Rückmeldungen sind sehr positiv! ■

Es war einmal ...

So gehen Märchen los. Erinnern Sie sich noch an die mitleiderregenden Knaben in BDF aktuell, Nr. 12/2010, die so ganz in Gedanken neben ihren Reifen stehen und gar nicht zu merken scheinen, dass über ihnen ein gefährlicher Greifvogel kreist?

Nun, es war einmal eine gut situierte bayerische Frau. Edel aussehend, selbstbewusst und wohlhabend. Sie wirkte attraktiv und weckte Begehlichkeiten.

Es kam eine teure Zeit. Dennoch gelang es der Frau, ihr Vermögen zusammenzuhalten. Sie ging sorgsam damit um und wirtschaftete vorausschauend.

Dies rief viele Neider auf den Plan, die sich auf ihre Kosten um jeden Preis bereichern wollten. Sie warben um sie, stolzierten vor ihr auf und ab, brüsteten sich und balzten wie die Auerhähne. Unsere stolze Bayerin war sich jedoch selbst genug und

hatte nicht vor, sich ihre Freiheit nehmen zu lassen.

Einer der Freier, besonders hartnäckig und einer alten Familie entstammend, konnte und wollte sich mit den laufenden Zurückweisungen nicht abfinden. So schmiedete er mit anderen Freiern einen perfiden Plan: Man wollte der begehrten Dame alles nehmen, was ihr lieb und wert war, und Mittel und Wege finden, sie zu enteignen. Mürbe gemacht, würde sie schon eine Verbindung eingehen. Alles andere würde man unter sich abmachen.

Es kam wie geplant: Keinen Ausweg mehr sehend, von allen bedrängt, wurde die Frau zu einer ungeliebten Verbindung gezwungen, die nicht ohne Folgen blieb. Die Frau wurde schwanger. Nach viel zu kurzer Zeit brachte sie zwei Knaben zur Welt. Zwillinge. Da es an kompetenter Hilfe fehlte, kam es zu Komplikationen; sie starb bei der Geburt.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Beide Kinder kümmerten sich Frühgeburten vor sich hin, das eine mehr als das andere. Der kräftigere Knabe wurde als Hoffnungsträger angesehen und deshalb wurde ihm auch nahezu das gesamte Erbe der





Mutter überschrieben. Der andere besaß nichts. Er war von Anfang an ein Sorgenkind und ist es bis heute geblieben.

Dem Vater wurde mittlerweile wegen vieler Unregelmäßigkeiten das Sorgerecht entzogen.

Die anderen damaligen Freier waren in alle Winde zerstreut worden.

Das zarte, schwache Kind wurde von einer Bauernfamilie aufgenommen und fristete dort ein armseliges Dasein. Manchmal las der Junge in den alten Tagebüchern seiner Mutter von dem, was einmal war. Dann kam es schon einmal vor, dass er weinte. Und dann dachte er an seinen Bruder,

der so vieles hatte, was er vermisste.

Sein Bruder entwickelte sich währenddessen zu einem strammen Bayern. Er trug zwar eher Anzüge als Lederhosen und er hatte einen Laptop, mit dem er spielte, und weil die Zeiten gut waren, verdiente er viel Geld. Er las nie in den alten Tagebüchern, denn das war ja alles gestern und gestern ist vorbei. Gelegentlich hatte er noch Kontakt mit seinem Bruder. Sie hatten sich sehr weit voneinander entfernt. Er fragte sich, ob sie überhaupt noch dieselbe Sprache redeten.

Jahre gingen ins Land. Der schwache Sohn der ehemals so stol-

zen Bayerin hatte sich schon beinahe mit seinem Schicksal abgefunden. Fast kam ihm die dunkle Bauernstube schon gemütlich vor. Die alten Tagebücher seiner Mutter sah er sich immer seltener an.

Seinem Bruder ging es zumindest finanziell sehr gut. Fast zu gut, wie er in letzter Zeit immer öfter meinte. Und er dachte an seinen Bruder. Und daran, wie es war, damals auf dem Felsen, als sie da noch gemeinsam standen ...

Das Märchen endet hier erst einmal. Ohne Happy End. Eigentlich heißt das, dass es gar kein Märchen ist, denn Märchen haben immer ein gutes Ende. ■ *Klaus Bär*

SPD-Landtagsfraktion fordert 20 neue Försterstellen



Maria Noichl bei einer der letzten Bezirksversammlungen.

Aus Sicht der bayerischen SPD-Landtagsfraktion erfordert der Umbau von anfälligen Nadelholzreinbeständen in stabilere, angepasste Mischwälder mit hohem Laubholzanteil eine positive Personalentwicklung bei den bayerischen Forstbeamten. Neben den hoheitlichen Aufgaben, die die Forstverwaltung zu erfüllen hat, sind die rund 700.000 pri-

vaten und kommunalen Waldbesitzer auch weiterhin auf eine kompetente und vor allem flächendeckende forstliche Unterstützung angewiesen. Deshalb muss die Bayerische Staatsregierung nach Auffassung der SPD hier ihre Anstrengungen verstärken.

Aus diesem Grund haben die bayerischen Sozialdemokraten mehr Finanzmittel gefordert, um zwanzig neue Forstbeamte einstellen zu können.

Der BDF begrüßt diese Forderung, da hier erstmals aus dem politischen Lager unsere Warnungen bezüglich

des engen zeitlichen Korridors für Umbaumaßnahmen und der gleichzeitigen Überlastung vieler Kollegen vor Ort Rechnung getragen wird. Die SPD-Fraktion, mit Maria Noichl in federführender Rolle, hatte schon im Zuge der Haushaltsverhandlungen den entscheidenden Initiativantrag auf Rücknahme der Verringerung der Wegstreckenentschädigung eingebracht. Für die klare Haltung zu beamtenrechtlichen, besonders aber auch zu forstlichen Forderungen sei hier an dieser Stelle gedankt. ■



BRANDENBURG / BERLIN

Zuordnungsverfahren hat begonnen

Mit der persönlichen Übergabe der ersten Zuordnungsvorschläge an die ca. 2300 Beschäftigten des Landesbetriebes Forst Brandenburg (LB) hat im Februar 2011 das Zuordnungsverfahren zur Einnahme der neuen Zielstruktur begonnen. Ziel des Zuordnungsverfahrens ist es nach Aussage der Betriebsleitung, damit ein für jeden Mitarbeiter sozial gerechtes Verfahren umzusetzen und einen leistungsfähigen LB zu gestalten.

Dies empfindet die Masse der Mitarbeiter, nunmehr persönlich be-

troffen, anders. Zugeordnet zur Zielstruktur, Projektstruktur und zu Projekten mit Vermittlungsverpflichtung, ist der persönliche Stellenwunsch der Mehrzahl der Beschäftigten aufgrund der Sozialauswahl und anderer Kriterien nicht berücksichtigt worden. Dieses Bild ergibt sich aus der enormen Unruhe, dem Frust und der Demotivation, die unter den Mitarbeitern spürbar sind. In vielen regionalen Struktureinheiten wird es beim Bestehenbleiben der ersten Zuordnungsvorschläge zu substantziellen personellen Verwerfungen und damit

einer erheblichen Beeinträchtigung der Funktionsfähigkeit des LB kommen. Die neue personelle Einsparvorgabe von 43 % bis 2020 für das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) stellt das laufende Zuordnungsverfahren zur Schaffung der neuen Zielstruktur als Farce dar. Die Landesregierung brüskiert damit die reformbetroffenen Beschäftigten erneut. Der Minister des MIL schweigt bisher dazu. Die Entwicklung und Unterstützung der Brandenburger Forst- und Holzwirtschaft durch eine leistungsstarke Landes-



forstverwaltung bleibt weiter unsicher, da diese und die Beschäftigten in den neuen sogenannten „Reformvorhaben“ mit sich selbst beschäftigt sind und sein werden.

Kommunalisierung

Nach Insiderberichten ist sogar in Erwägung gezogen, die Landesforstverwaltung zu kommunalisieren und den Landeswald an die Landkreise zur Bewirtschaftung zu übertragen. Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass Landesherrn schon früher in Ermangelung von Geld Rechte, Un-

tertanen und Land übertragen. Welche praktischen Auswirkungen die Kommunalisierung für den Wald und die Beschäftigten hat, zeigt sich anschaulich in Sachsen und Baden-Württemberg.

Die Gewerkschaften und die Personalvertretungen haben die Einstellung der Zuordnungsverfahren gefordert, was vom MIL und der Betriebsleitung des LB abgelehnt wurde.

In den nächsten Monaten wird es Aufgabe des BDF sein, die einzelnen Mitglieder in ihrem Zuordnungsverfahren, da wo erwünscht, zu unterstützen und sich in Abstimmung mit

den Personalvertretungen gegen auftretende Hindernisse und Fehlentwicklungen einzusetzen.

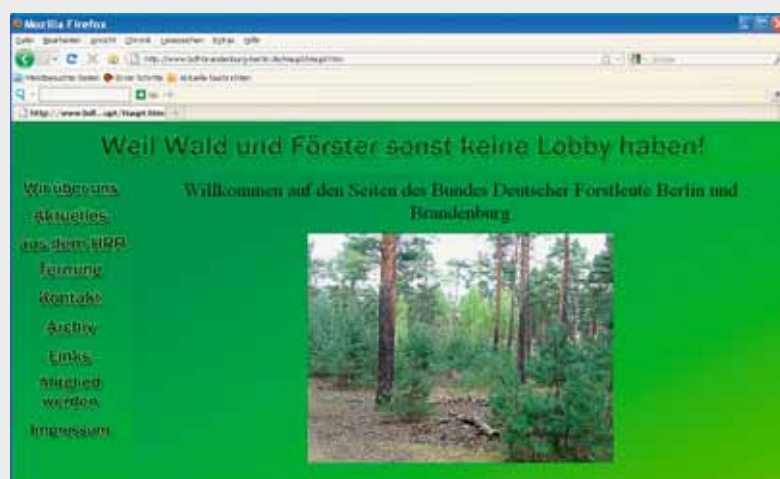
Aus Sicht des Vorstandes des BDF kann es sich bei den veröffentlichten Stellenbeschreibungen zur neuen Zielstruktur nur um vorläufige Stellenbeschreibungen und Bewertungen handeln, die einer Überprüfung bedürfen. Wir sind gegen eine vorläufige und politisch motivierte kurzfristige Einnahme der Zielstruktur, die die umfassende Beteiligung der Personalvertretungen übergeht und eine Vielzahl offener Zuordnungsverfahren negiert. ■

Hinweis

Der BDF Brandenburg-Berlin hat nun eine Internetseite, die unser Mitglied Uwe Honke programmiert hat. Sie finden unseren Auftritt unter www.BDF-Brandenburg-Berlin.de. Artikel, Hinweise und Unterstützung sind immer willkommen.

Landesgeschäftsstelle

Telefon (0 30) 40 81 67 00
brandenburg-berlin@bdf-online.de



Aus dem HPR April 2011

Die Abschaffung des Leistungsprinzips im LFB Brandenburg

Seit 20 Jahren sind die Mitarbeiter des LFB Spielball der Brandenburger Forstpolitik.

Die Mitarbeiter werden nur als ein Kostenfaktor betrachtet und die sich ständig wiederholenden „Forstreformen“ haben nur ein Ziel, die Mitarbeiterzahl immer weiter zu verringern.

Schon in der Umsetzungsphase einer Reform stellt die Forstpolitik die neu zu schaffende Struktur infrage! Aber die Mitarbeiter sollen mit vollem Engagement diese Arbeitsverdichtung und die kurzfristigen Strukturen mittragen. Mit jeder weiteren Forstreform wächst leider die Erkenntnis: Leistung lohnt nicht. Bei der Umsetzung der jüngsten Forstreform erfolgt

der Personalabbau nur aufgrund einer reinen Sozialauswahl. Die Einsatzbereitschaft und Arbeitsleistung des einzelnen Kollegen spielt leider keine Rolle.

Auf die Motivation der Forstbediensteten scheint das Land Brandenburg zu verzichten.

Der sechsjährige Beförderungsstopp der Forstbeamten ist dafür ein weiteres deutliches Zeichen.

Im vorigen Jahr wurden im gesamten Geschäftsbereich des MIL Prämien ausgezahlt, es gab nur eine Ausnahme: der Forstbereich! Auf die Frage im Monatsgespräch an den Abteilungsleiter Dr. Gebhardt, warum im Forstbereich keine Prämien ge-

zahlt wurden, antwortete er: „Ich will kein Gießkannenprinzip in der Verwaltung!“

Nun will die Verwaltung auch noch den letzten Rest des Leistungsprinzips abschaffen. Die Regelbeurteilungen für die Beamten sollen nicht mehr erstellt werden, sondern nur noch die „objektiveren“ Anlassbeurteilungen!

Wenn man diese Fakten zusammenzählt, kommt man zu dem Schluss, die öffentliche Forstverwaltung hat in diesem Bundesland keine Zukunft!

Wir brauchen eigentlich kein Jahr der Wälder, sondern vielmehr ein Jahr der Forstleute! ■

Martin Krüger



Kleeblattgespräch mit dem Leiter des Landesbetriebes Forst Brandenburg

Am 15.4.2011 trafen sich in Potsdam Vertreter des BDF, der IG BAU und des Brandenburger Forstvereins zu einem Gespräch mit dem Leiter des Landesbetriebes (LB) Hubertus Kraut.

Zu Beginn fand ein allgemeiner Informationsaustausch zum Stand der Umsetzung des Zuordnungsverfahrens und der Stimmungslage unter den Beschäftigten statt.

Der Direktor informierte über den angedachten zeitlichen und inhaltlichen Ablauf des Zuordnungsverfahrens. Daraus war zu entnehmen, dass die Zielstruktur gesichert und unter personalvertretungsrechtlicher Beteiligung frühestens zu Ende des Jahres eingenommen werden kann. Inwieweit laufende Klagen gegen das Zuordnungsverfahren Erfolg haben, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht absehbar.

Weitere Inhalte des Gespräches waren Neueinstellungen im Landesbetrieb ab 2011, anstehende Beförderungen und angedachte Qualifizierungsmaßnahmen von Forstwirtschaftsmeistern und Beschäftigten des mittleren Dienstes in den gehobenen Dienst unter anderem zu Funktionsingenieuren der neuen Oberförstereien.

Das Gespräch fand in sehr offener Atmosphäre statt. ■

LANDESBETRIEB FORST BRANDENBURG (LB)

Qualifizierungsmöglichkeiten für Forstwirtschaftsmeister und Mitarbeiter des mittleren Dienstes

Anlässlich der Informationsveranstaltung zu beruflichen Perspektiven am 02.05.2011 in Eberswalde wurde von Dr. Gruner (Landesbetrieb Forst Brandenburg, Betriebsleitung) das Konzept zur Qualifizierung von Forstwirtschaftsmeistern und Mitarbeitern des mittleren Dienstes in den gehobenen Dienst vorgestellt.



Schon jetzt ist klar, dass dem LB Forst Brandenburg zu Ende 2014 32 Stellen im gehobenen Dienst (gD) zur Zielstruktur fehlen werden. Nach Dr. Gruner könnten es auch mehr Stellen sein. Vorerst geht man von 18 Stellen des gD im forstlichen Außendienst und 14 Stellen des gD im Bereich der

Verwaltung (z. B. Liegenschaftsmanagement, Finanzen usw.) aus.

Aus Sicht des BDF wird der Fehlbedarf im gD Ende 2014 mindestens 45 Stellen betragen. Grundsätzlich sind zur Qualifizierung in den gD zwei Ausbildungsstrecken für Mitarbeiter des Landesbetriebes vorgesehen.

Zwei Qualifizierungswege

Zum ersten geht es über eine interne Weiterbildung im Landesbetrieb um die Qualifizierung zum Einsatz als Funktionsingenieur, vorerst für die 14 Landeswaldoberförstereien, aber bei Bedarf auch für die Hoheitsoberförstereien.

Diese Weiterqualifizierung soll als Schwerpunkt den Forstwirtschaftsmeistern, aber im Einzelfall auch Mitarbeitern im mittleren Dienst angeboten werden. Die Qualifizierung soll mit dem zielgerichteten Angebot einer bestimmten Stelle verbunden werden. Dazu wird bis Ende September eine Analyse zum Bedarf an Funktionsingenieuren vorliegen. Im Rahmen einer Ausschreibung und eines Auswahlverfahrens soll bis Ende November feststehen, wer weiterqualifiziert wird. Das Auswahlverfahren ist als Bestenauslese angedacht. Alle Beschäftigten aus der Ziel-, Projekt- und Vermittlungsstruktur können sich ohne Altersbe-

grenzung bewerben. Die Weiterqualifizierung soll 2012 über das gesamte Jahr intern in Einrichtungen des LB erfolgen. Der Ausbildungsplan ist noch offen. Er soll Themen des Verwaltungsrechtes, des öffentlichen Finanzwesens, der IT-Fachanwendungen, des Marketings usw. beinhalten. Nach erfolgreicher Qualifizierung wird ein innerbetriebliches Zertifikat übergeben.

Die zweite Qualifizierungsmöglichkeit für Tarifbeschäftigte wurde von Frau Kirchner (Ministerium des Innern / zentrales Personalmanagement) vorgestellt. Über das sogenannte „Quitt“-Programm sollen acht Plätze für Mitarbeiter im mittleren Dienst des Landesbetriebes zur Qualifizierung für den gehobenen Dienst bereitgestellt werden. Mit Abschluss der Qualifizierung, ähnlich einem Fachhochschulabschluss, soll der Einsatz auch außerhalb des Forstbetriebes in anderen Verwaltungen und sogar anderen Bundesländern möglich sein. Zugesagt wurde, dass die teilnehmenden Beschäftigten des LB eine anschließende Beschäftigung auf einer festen Stelle im LB erhalten.

Die 18-monatige Ausbildung erfolgt über eine Freistellung in Königswusterhausen und endet mit der Übergabe eines Zertifikats des Landes Brandenburg. ■

Besoldung und Versorgung an Tarifergebnis TV-L anpassen

Das Ministerium der Finanzen beabsichtigt, das Tarifergebnis der letzten Einkommensrunde TV-L auch auf die Besoldung und Versorgung anzuwenden. Dies würde, gesetzt den Fall, die übrigen Ressorts stimmen zu, bedeuten:

1. Lineare Erhöhung der Dienst-, Versorgungsbezüge um 1,5 % ab dem 1.4.2011
2. Lineare Erhöhung der Dienst-, Versorgungsbezüge um 1,9 % sowie Erhöhung der Grundgehaltssätze um 17 € ab dem 1.1.2012

3. Lineare Erhöhung der Anwärtergrundbeträge um 1,5 % ab dem 1.4.2011 und ab dem 1.1.2012 weitere lineare Erhöhung um 1,9 % sowie Erhöhung der Anwärtergrundbeträge um 6 €.

4. Einmalzahlung für den Monat April 2011 für Beamte und Versorgungsempfänger bzw. 120 € für Beamte auf Widerruf im Vorbereitungsdienst.

Hier zeigt sich wieder, dass Solidarität zwischen Arbeitnehmern und Beamten wichtig ist! Beamte sollen/

müssen sich an Aktionen und Demonstrationen zu den Tarifverhandlungen beteiligen (nicht an Streiks), da die Ergebnisse auf den Beamtenbereich übertragen werden, sich die Tarifverhandlungen also direkt auf die Beamtenbesoldung auswirken. ■

v. K.

Landesgeschäftsstelle

Telefon (0 30) 40 81 67 00

brandenburg-berlin@bdf-online.de

BDF-Seniorentreffen Brandenburg-Süd

Der BDF-Landesverband Brandenburg-Berlin lädt zum BDF-Seniorentreffen (Süd) ein.

Nachdem im letzten Jahr ein Seniorentreffen im Norden Brandenburgs stattfand, laden wir nun die Süd-Brandenburger herzlich ein:

am: Donnerstag, dem 23. Juni 2011

um: 10.00 Uhr

wo: Bauernmuseum Schlepzig

Dorfstraße 26, 15910 Schlepzig /
Unterspreewald.

Programm:

- ▶ 10.00 Uhr: Führung Bauernmuseum Schlepzig
- ▶ 12.30 Uhr: Mittagessen
- ▶ 14.00 Uhr: Kahnfahrt durch den Unterspreewald bei Schlepzig (2 Std.)

Bitte teilen Sie uns bis zum 10. Juni mit, ob Sie teilnehmen, und auch, ob wir einen Platz bei der Kahnfahrt für Sie buchen dürfen. Die Kosten trägt der BDF Brandenburg-Berlin.

Kontakt: BDF Brandenburg-Berlin, Friedrichstr. 169/170, 10117 Berlin, Tel.: 030 – 4081 6700, Fax: 030 – 4081 6710, E-Mail: Brandenburg-Berlin@BDF-online.de ■



**MITTEN IM LEBEN.
MITTEN IM BERUF.
UND WENN SICH PLÖTZLICH ETWAS ÄNDERT?**

Unfall oder Krankheit können ein Leben ganz plötzlich verändern. Wenn Sie dann Ihren Dienst nicht mehr ausüben können, kommen neben den gesundheitlichen Sorgen, finanzielle hinzu. Denn aufgrund einer Reihe von Reformen im Beamtenrecht hat sich die Versorgungssituation bei Dienstunfähigkeit erheblich verschlechtert. Schützen Sie sich:

Mit einer Berufsunfähigkeitsversicherung mit Dienstunfähigkeitsklausel (BUZC) der Nürnberger Beamten Lebensversicherung AG federn Sie Risiken ab! BDF-Mitglieder und ihre Familienangehörigen erhalten aufgrund von Gruppenverträgen vergünstigte Konditionen. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Telefon: 0800 8451090 (gebührenfrei)

**SOZIALWERK DES BUNDES DEUTSCHER FORSTLEUTE
UND DER ANGESCHLOSSENEN VERBÄNDE GMBH**





Neuer Landesvorstand

Hauptergebnis der Jahreshauptversammlung am 11.05.2011 war die Wahl des neuen Landesvorstands. Der bisherige Landesvorsitzende Dr.



Der neue Vorstand v. l. n. r.: Thomas Götz, Albin Happel, Gerhard Kunze, Dr. Gero Hütte-von Essen, Werner Schaaf, Jens Helberg, Martin Menke, Rolf Wagner, Sigrun Brell.

Manfred Johann musste ebenso wie der stellvertretende Vorsitzende Stefan Brinkmann aus schwerwiegenden gesundheitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellen. Der Landesverband Hessen dankt beiden für ihr engagiertes und mutiges Eintreten für den forstlichen Berufsstand und die Kollegen in Hessen.

Gewählt wurden: Dr. Gero Hütte-von Essen (Landesvorsitzender), Sigrun Brell, Werner Schaaf, Jens Helberg, Thomas Götz (stellv. Vorsitzende), Gerhard Kunze (Geschäftsführer), Albin Happel (Kassierer), Rolf Wagner (Obmann BiSoWe) und Dr. Manfred Johann (Landesredakteur).

Am Nachmittag referierten nach einem zum Nachdenken anregenden Grußwort des BDF-Bundesvorsitzenden Hans Jacobs vor voll besetztem Saal Hans-Dieter Treffenstädt, Personalabteilungsleiter Hessen-Forst, und Hans-Joachim Rieger, dbb-Akademie Königswinter, zu Personalkonzepten. Herr Treffenstädt stellte unter der insbesondere im gehobenen Dienst sehr problematischen Altersstruktur mit einer kommenden Pensionierungswelle das vielschichtige Personalentwicklungskonzept von Hessen-Forst vor.

Dabei verwies er auf die im Vergleich zu anderen Bundesländern positiven Einstellungszahlen, die jedoch noch nicht zu einem ausgeglichenen Altersklassenbild führen. In der sehr lebhaften Diskussion ging er auch auf das mit der IG BAU erarbeitete Personalentwicklungskonzept Waldarbeit ein, das Förster und Funktionsbeamte verunsichert, weil Teile ihrer Aufgaben Forstwirtschaftsmeistern zugesprochen werden.

Herr Rieger sah als ein Hauptproblem der Zukunft den demografischen Wandel, der viele Branchen schon jetzt vor besondere Probleme in der Personalrekrutierung stellt. Beispielhaft nannte er die IT- und die Telekommunikationsbranche. Heutige Kinder und Jugendliche wuchsen



Hans-Dieter Treffenstädt

ganz selbstverständlich mit modernen Telekommunikationsmedien auf und Natur liege außerhalb ihres tägli-



Hans-Joachim Rieger

chen Umgangs. Diese seien nicht mehr für Naturberufe zugänglich. Er zeigte viele Möglichkeiten auf, um die Attraktivität als Arbeitgeber zu steigern und so dem sich anbahnenden „Kampf um die Köpfe“ besser begegnen zu können.

Die anschließende, sehr lebhafte und vielseitige Diskussion wandte sich fast ausschließlich an Herrn Treffenstädt. Dennoch werden die Anregungen von Herrn Rieger beim BDF-Hessen auf fruchtbaren Boden fallen. ■

WUSSTEN SIE ...?

... dass der Rechtsschutz des BDF mit dem Tag Ihres Beitritts für Sie beginnt?

TERMINE

17.08.2011: Rainrod, Gasthof Kupferschmiede, 09.30 Uhr, mitgliederoffene Vorstandssitzung.



Der BDF-Bundesvorsitzende Hans Jacobs im Gespräch mit dem neuen Landesvorsitzenden Dr. Gero Hütte-von Essen und dem stellv. Vorsitzenden Werner Schaaf.

Übertragung der Tarifeinigung auf den Beamtenbereich gefordert

Der BDF-Hessen fordert in engem Schulterschluss mit seiner Dachorganisation, dem dbb Hessen, eine zeit- und inhaltsgleiche Übernahme des Tarfergebnisses für den Beamtenbereich. Daran führt, da die hessischen Beamten im Vergleich zu den Bundes- und anderen Landesbeamten die längsten Wochenarbeitszeiten abzuleisten haben, kein Weg vorbei. Dies gilt umso mehr, als die Lebensarbeitszeit der hessischen Beamten auf 67 Jahre erhöht wurde, was nicht in allen Bundesländern, z. B. Rheinland-Pfalz, erfolgte.

Der Tarifabschluss ist sowieso sehr maßvoll ausgefallen, betrachtet man die stürmische Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (+ 3,6 % in 2010) und der folgenden Erhöhung der Steuereinnahmen sowie die Entwicklung der Verbraucherpreise, die sich nach Schätzungen 2011 um ca. 2,4 % erhöhen werden. Eine Entgelttabelle für den Tarifbereich kann beim Landesgeschäftsführer Gerhard Kunze bezogen werden. ■

Landesgeschäftsstelle

Tel.: (0 66 31) 70 82 60

info@bdf-hessen.de

Historisches Foto – damals



Schwerarbeit der Frauen 1923: Auf hoch bepackten Kiepen werden die Brennholzbindel nach Hause geschleppt. Eine kurze Verschnaufpause ist nötig.

Liebe Kollegen,

wie der Sächsische Forstunternehmerverband schreibt, bietet die Zellstoff Holz GmbH um Mithilfe bei der Suche nach einem Forwarder Ponsse Wisent, der in der Zeit um den 1. Mai 2011 im Stadtwald Nauen gestohlen wurde.



Nähere Daten finden Sie unter dem folgenden Link: <http://www.desa.eu/forwarder.html>

Manchmal will es der Zufall, dass diese Maschine „frisch“ irgendwo auftaucht. Helfen Sie mit, diesen Diebstahl aufzuklären.

NIEDERSACHSEN



Verwaltungsratswahl der NLF

Am 7. April 2011 fanden die turnusgemäß alle drei Jahre durchzuführenden Wahlen der Beschäftigtenvertreter für den Verwaltungsrat der Niedersächsischen Landesforsten statt.

In diesem Jahr trat neben dem BDF und der IG BAU noch eine dritte Gruppierung unter dem Namen „Unabhängige Liste – Die Trittbrettfahrer“ an. Hier hatte sich eine kleine Gruppe

gewerkschaftlich nicht organisierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammengefunden. Im Ergebnis gingen die beiden zu besetzenden Sitze wie bisher an den BDF und die IG BAU. Das Mandat wird durch unseren Landesverbandsvorsitzenden Ernst-August Bergmann wahrgenommen. Er vertritt damit für eine weitere Wahlperiode die Interessen der Kolleginnen

und Kollegen in diesem wichtigen Gremium. Seine Vertreterin ist Antje Feldhusen, Revierleiterin aus dem Forstamt Münden und Beamtenvertreterin im Gesamtpersonalrat. ■ LV

Landesgeschäftsstelle

Telefon (0 51 98) 98 96 94

info@bdf-niedersachsen.de

www.bdf-niedersachsen.de



Forstausschuss und Landesbetriebskommission neu konstituiert – BDF stellt Stellvertreter

Am 14. April fand im Haus der Stiftung in Düsseldorf die konstituierende Sitzung des neuen Forstausschusses und der neuen Landesbetriebskommission statt. Die Amtszeit der alten Gremien war nun nach fünf Jahren abgelaufen. Erstmals waren in den beiden Beratungsorganen nach der Novellierung der Beratungsverordnung je ein Vertreter der Umweltverbände sowie der Holzwirtschaft mit eingeladen. Für die Umweltverbände wurde der Kollege Axel Freude, Revierleiter im Stadtwald Duisburg, von der LNU in beide Gremien entsandt. Die Holzwirtschaft wird durch den Mitinhaber der Fa. Sauerland-Spanplatte, Herrn Hubertus Flötotto, vertreten.

Wie bei konstituierenden Sitzungen üblich, standen zunächst die Wahlen des Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden an. Zum Vorsitzenden von beiden Gremien wurde der bisherige Vorsitzende Philip Heereman wiedergewählt. Zum Stellvertreter von Heereman im Forstausschuss wurde der Bürgermeister der Stadt Schmallenberg, Bernhard Halbe, zum Stellvertreter in der Landesbetriebskommission BDF-Vorstandsmitglied Stephan Schütte gewählt.

Inhaltlich stand in der Sitzung des Forstausschusses die Frage der Ausweisung der Wildnisgebiete sowie die Gründung des Nationalparks Teutoburger Wald/ Senne im Vordergrund. Abteilungsleiter Dr. Martin Woike erläuterte in einem umfassenden Vortrag die Notwendigkeit und weitere Vorgehensweise bei der Ausweisung der Wildnisgebiete. Die Abstimmungsgespräche zwischen dem LBWH und der LANUV sollen bis Ende April abgeschlossen werden. Anschließend soll dann auf Basis der abgestimmten Liste die betriebswirtschaftliche Bewertung des Nutzungsverzichts hergeleitet werden. Nach Vorlage dieser Fakten sind dann im Laufe des Sommers die politischen Entscheidungen in Düsseldorf zu erwarten.

In diesen politischen Entscheidungsprozess wird sich der BDF mit einbringen und sich für die Durchführung einer Expertenanhörung im Umweltausschuss einsetzen.

Zur geplanten Ausweisung des Nationalparks Teutoburger Wald / Egge wurde mitgeteilt, dass aktuell die folgenden drei Gutachten in Auftrag gegeben wurden, die bis zum Ende der Sommerpause vorgelegt werden sollen:

1. Gutachten über die Nationalparkwürdigkeit des Gebietes, erstellt durch die LANUV
2. Waldwertgutachten über die betroffenen Waldbestände als Grundlage für den geplanten wertgleichen Waldflächentausch mit dem Landesverband Lippe
3. Gutachten über die Auswirkung der geplanten Ausweisung auf die Forst- und Holzwirtschaft, erstellt vom Beratungsbüro Berger

Nach Vorlage dieser Gutachten sollen dann die Tauschverhandlungen zwischen dem LBWH und dem Landesverband Lippe beginnen, denn der Landesverband Lippe möchte seine in der Nationalparkkulisse liegenden Waldflächen von ca. 4000 ha wertgleich mit dem Land tauschen.

Ein weiterer Punkt in der Sitzung des Forstausschusses bildete die Besetzung der Stelle des Leiters des LBWH. Staatssekretär Udo Paschedag verteidigte die Vorgehensweise im Besetzungsverfahren (Zurückziehen des bestehenden Bewerbungsverfahrens ohne Begründung und geänderte Neuausschreibung) gegenüber der vom BDF vorgetragenen Kritik, ohne aber wirklich dabei zu überzeugen.

Nach der Mittagspause fand dann die Sitzung der Landesbetriebskommission statt. Zu Beginn informierte der Kommissarische Leiter des LBWH, Herr Barkmeyer, über Aktuelles aus dem LBWH. Dabei kündigte er die Bildung einer neuen Arbeitsgruppe an, die eine Strategie für



Kreuzkrug im geplanten Nationalpark Teutoburger Wald/Egge.

den LBWH bis zum Jahr 2015 erstellen soll. Maßgebliches Erfordernis für diese neue AG ist die Tatsache, dass ab dem kommenden Jahr wieder mit einer 1,5 %igen Stellenkürzung zu rechnen ist. Dies bedeutet für den LBWH die Streichung von ca. 60 Stellen in den Jahren 2012 bis 2015. Für diese neue Situation soll die AG Lösungsstrategien erarbeiten.

Als weiteres Thema stand die Vorstellung des Wirtschaftsplans 2011 auf der Tagesordnung. Aus Zeitgründen wurde eine umfassende Behandlung des Wirtschaftsplans 2011 auf die nächste Sitzung verschoben, auf der dann auch der Jahresabschluss 2010 vorgestellt werden soll.

Über den Stand der beiden Pilotprojekte Holzverkauf und Betreuung berichtete Herr Günter Kathol. Mit der vom BDF immer wieder geforderten wissenschaftlichen Begleitung wurde seitens des MKULNV das Institut für Forst- und Umweltpolitik der Uni Freiburg, Leitung Prof. Dr. Ulrich Schraml, beauftragt. In Kürze soll eine Arbeitssitzung mit den betroffenen Forstbetriebsgemeinschaften und der begleitenden Arbeitsgruppe, in der der BDF durch das Vorstandsmitglied Volker Steinhage vertreten ist, stattfinden. Die Evaluierung soll bis zum 30.06.2013 abgeschlossen sein. ■ StS



BDF – Stakeholder für FSC-Zertifizierung

Gemäß den politischen Vorgaben des Koalitionsvertrages der Landesregierung soll der Staatswald wieder nach FSC rezertifiziert werden. Der Auftrag dazu wurde an das Unternehmen GFA Consulting Group aus Hamburg vergeben. Das Voraudit in der Zentrale des Landesbetriebes Wald und Holz wurde zwischenzeitlich abgeschlossen. Ende Mai bis Ende Juni sind die Vor-Ort-Audits in den staatswaldbewirtschaftenden Regionalforstämtern geplant.

Im Rahmen der Zertifizierung wurde der BDF von GFA als sogenannter Stakeholder angeschrieben und um eine Stellungnahme gebeten. Unter Stakeholder versteht man eine natürliche oder juristische Person, die ein

Interesse am Verlauf oder Ergebnis eines Prozesses hat. Im Ergebnis sollen durch die Beteiligung von Stakeholdern Meinungen von Dritten über die Situation im Landesbetrieb eingeholt werden. Andere Stakeholder sind zum Beispiel der Waldbauernverband, der Kommunale Waldbesitzerverband, die Naturschutzverbände oder die IG BAU.

Im Rahmen der Stakeholder-Beteiligung besteht die Möglichkeit, zu folgenden vier Themenbereichen Hinweise zu geben:

- ▶ Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit Stakeholdern etc.)
- ▶ Technische Aspekte (Forstplanung, Holzplanung, Wegebau etc.)

- ▶ Umweltschutz (Arten-, Boden- und Gewässerschutz, Wildbewirtschaftung etc.)
- ▶ Sozioökonomische Aspekte (Arbeitsschutz, Tarifeinhaltung, Unternehmereinsatz etc.)

Der geschäftsführende Vorstand hat in seiner Sitzung am 03. Mai 2011 über die Beteiligung beraten und eine umfassende Stellungnahme auf den Weg gebracht. Am Ende der Zertifizierung werden wir bei GFA nachfragen, in welchem Umfang unsere Hinweise und Anregungen berücksichtigt wurden. ■ StS

Landesgeschäftsstelle
 Telefon (0 23 94) 28 66 31
 Telefax (0 23 94) 286632
kontakt@bdf-nrw.de

RHEINLAND-PFALZ



Neue Geschäftsführung

In der Hauptversammlung Ende Oktober 2010 wurden Änderungen im Landesvorstand beschlossen. Ziel war es, die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen.

So gab es auch Neuerungen bei der Geschäftsführung. Die Aufgaben der Geschäftsführung nehmen wir, Carmen Barth und Kirstin Schehl, nun gemeinsam wahr. Auf diesem Wege möchten wir uns kurz vorstellen:

Carmen Barth

Aufgewachsen bin ich in einem Forsthaus im Hunsrück. Nach Abitur und einer Ausbildung zur Baumschülerin habe ich in Freiburg Forstwissenschaften studiert.

Nach der Diplomprüfung absolvierte ich das Referendariat in Thüringen.

Nach dem forstlichen Staatsexamen wurde ich in Rheinland-Pfalz eingestellt, war zunächst Revierassistentin im Forstamt Otterberg und absolvierte parallel eine pädagogische Ausbildung und unterrichtete die Forstwirtschaftszubildenden an der

landwirtschaftlichen Berufsschule in Kaiserslautern. Nach der Agrarverwaltungsreform wurde Bad Kreuznach einziger Schulstandort für die Forstwirte in Rheinland-Pfalz.

Mit dieser Versetzung erfolgte auch der Einsatz an einem anderen Forstamt, zuerst als stellvertretende Forstamtsleiterin im damaligen Forstamt Neupfalz, heute Forstamt Soonwald.

Ich bin Mitglied in drei Prüfungsausschüssen, dem Prüfungsausschuss für

die Ausbildung zum Forstwirt, im Forstwirtschaftsmeister-Prüfungsausschuss und im Prüfungsausschuss für den gehobenen Dienst.

Ich bin seit 2000 Mitglied im BDF und habe mich 2010 entschlossen, aktiv im Vorstand mitzuarbeiten, da ich der Meinung bin, dass eine Berufsvertretung wichtig für den Wald in Rheinland-Pfalz ist.

Kirstin Schehl

Bei Landesforsten habe ich im Jahre 1998 meine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten begonnen. Nach bestandener Prüfung im Jahre 2001 wurde ich im Forstamt Annweiler übernommen. Da ich in den Jahren 2001 bis 2004 in verschiedenen Forstämtern ausgeholfen habe, konnte ich verschiedene Eindrücke vor Ort sammeln. Seit Januar 2004 bin ich in der Zentralstelle der Forstverwaltung. Hier nehme ich Aufgaben im Referat Haushalt wahr und bin Mitglied im örtlichen Personalrat sowie stellvertretendes Mitglied im Gesamtpersonalrat. In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad,



Carmen Barth



Kirstin Schehl

gehe wandern und genieße den Pfälzer Wald. Die Mitarbeit im Landesvorstand des BDF ist Neuland für mich, es geht mir darum, die Interessen meiner Kolleginnen und Kollegen im Berufsverband zu vertreten.

Bei Fragen rund um den BDF (Mitgliedsbeiträge, Probleme bei der Zustellung BDF aktuell o. Ä.) stehen

wir gerne zur Verfügung: cbarth@bdf-rlp.de und kschehl@bdf-rlp.de ■

Landesgeschäftsstelle

Jochen Raschdorf

Telefon: (0 67 06) 91 34 74

Mobil: (01 75) 8 99 89 70

info@bdf-rlp.de

www.bdf-rlp.de

EINLADUNG ZUR REGIONALVERSAMMLUNG WESTERWALD/TAUNUS

Exkursion „2000 Jahre Limes“ mit anschließender Wahl des Regionalvorstandes

Der Regionalverband Westerwald/Taunus lädt am Montag, 20.06.2011, um 15.00 Uhr zur Regionalveranstaltung ein. Treffpunkt ist der Parkplatz am Gasthaus zum Forsthaus Oberlahnstein (L 327 Braubach – Bad Ems, Kreuzung Becheln-Frucht, L 333 – K 67).

Neben der ca. einstündigen Exkursion und dem Informationsaus-

tausch soll die Veranstaltung dazu dienen, den nach der Satzung vorgesehenen Regionalverband Westerwald/Taunus ins Leben zu rufen. Der neu gewählte Landesvorsitzende Jochen Raschdorf wird ebenso wie weitere Landesvorstandsmitglieder an der Veranstaltung teilnehmen. BDF-Aktivitäten im Regionalverband sollen

künftig wieder regelmäßig stattfinden. Interessenten für die Mitarbeit können sich gerne auch vorher schon mit mir in Verbindung setzen.

Nichtmitglieder und ehemalige Mitglieder sind ebenfalls eingeladen. ■

Silke Weyer, Marksburgstr. 12,
56132 Becheln, Tel. 02603-2914

KOALITIONSVERTRAG

„Den sozial-ökologischen Wandel gestalten“

Seit Freitag, 6.5.11 liegt, der Koalitionsvertrag zwischen SPD und Bündnis 90/Die Grünen der Öffentlichkeit vor und wurde während der Parteitage vom darauffolgenden Wochenende mit sehr deutlicher Mehrheit der Delegierten angenommen.

Was haben die Beschäftigten, was hat die Forstwirtschaft in Rheinland-Pfalz nun zu erwarten? Beim ersten Lesen der den Wald und die Forstwirtschaft betreffenden Passagen auf Seite 33 des Vertrags kann man Festlegungen erkennen, die u. a. vom BDF immer wieder eingefordert wurden, nämlich keine Staatswaldprivatisierung sowie Festhalten am Gemeinschaftsforstamt (siehe BDF-Mitglieder-INFO 03/2011, per Mail am 6.5.11 verschickt).

Lob für Forstwirtschaft

Von den Koalitionspartnern kommt in den einleitenden Worten des Kapitels „Naturnaher Waldbau und nachhaltige Nutzung“ viel Lob für die Forst-

betriebe: RLP sei das walddreichste Bundesland mit dem höchsten Laubwaldanteil (57 %) und der größten Eichenwaldfläche Deutschlands. Die Wälder seien vielfältiger, naturnäher und älter geworden. Angesprochen werden die globale Verantwortung für Rohstoffsicherung, Klimaschutz und Biodiversität sowie die besondere Bedeutung der Wälder und der Forstwirtschaft für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Rheinland-Pfalz. Eine nachhaltige Forstwirtschaft liefere zudem verlässlich den Rohstoff für eine Wertschöpfung, die ca. 50.000 Arbeitsplätze in RLP sichere.

Zukünftige Politik? Was wird wie umgesetzt?

So weit, so gut, und Lob für eine insgesamt erfolgreiche Waldbewirtschaftung tut ja auch wirklich gut. Aber in Zukunft kommt es natürlich darauf an, wie die oben angesprochenen Passagen sowie weitere, zum Teil

detailliertere Aussagen tatsächlich in die Praxis umgesetzt werden. Es stellt sich die Frage, wie die neue Landesregierung mit ihrer neuen Verwaltungsspitze im MULEWF (Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten) auf 42 % der Landesfläche Politik gestalten will.

Aus Sicht des BDF gibt es in Rheinland-Pfalz keine sinnvolle Alternative zum Gemeinschaftsforstamt. Von daher sind wir froh, dass die Koalition sich zu dessen Erhalt bekennt. Aber: Was bedeutet die Formulierung „Wir halten am Gemeinschaftsforstamt fest“ tatsächlich, wenn beim Blick in die Vergangenheit festgestellt werden muss, dass bei stetig zunehmenden Aufgaben die Personaldecke immer dünner und die finanzielle Ausstattung immer geringer wurden? Wird die neue Koalition hier tatsächlich etwas so spürbar ändern, dass das Gemeinschaftsforstamt nicht nur erhalten wird, sondern auch nachhaltig arbeitsfähig und erfolgreich bleibt?



Ein weiteres Thema: Nach dem Willen der Koalitionäre soll der Staatswald „stufenweise“ FSC-zertifiziert werden. Hier sind aus Sicht des BDF die geplante Vorgehensweise (was heißt „stufenweise“?) und die Auswirkungen auf das finanzielle Ergebnis von Landesforsten, auch durch weitere Flächenstilllegungen, zu beobachten. Finanzielle Auswirkungen einer Zertifizierungsänderung müssen sich in den Zuweisungen aus dem Landeshaushalt niederschlagen, da Landesforsten schon jetzt deutlich unterfinanziert sind und ein Eingriff in (bald aufgezehrte) Rücklagen demnächst nicht mehr möglich ist. Gleiches gilt für das Ziel aus dem Koalitionsvertrag, „den Anteil der Prozessschutzflächen im Staatswald zu steigern“. Und in beiden Fällen ist der von den Koalitionären angesprochene Aspekt der „Rohstoffsicherung“ zu beachten, die ja, durch die Clusterstudie transparent gemacht und belegt, sehr viele Arbeitsplätze sichert.

Die Suche nach einem geeigneten Gebiet für einen Nationalpark werde, so der Vertrag, „wieder mit dem Ziel aufgenommen, innerhalb der Legislaturperiode eine geeignete Region zu finden und die notwendigen Schritte einzuleiten“. Der BDF wird in den kommenden politischen Gesprächen darauf hinweisen, dass, wenn ein Nationalpark kommt, dieser aufgrund der Lage in relativ dicht bewaldeten Gebieten nur durch eine in Landesforsten integrierte Dienststelle verwaltet werden

kann. Als Beispiel hierfür möchten wir Bayern, Thüringen, Hessen und NRW mit dem Nationalpark Eifel („Nationalparkforstamt im Landesbetrieb Wald und Holz NRW“) nennen.

Nach der Wahl ist Vor der Wahl

So weit zunächst einmal zu einigen Themen, die im forstlichen Kapitel des Koalitionsvertrags benannt sind. Aber auch an anderen Stellen dieses Vertrags finden sich Punkte, die angesprochen werden müssen:

Es wird künftig 8 (statt bisher 7) Ministerien und 9 Ministerämter (statt bisher 7) geben. Man findet sicherlich genügend Begründungen für (und ebenso gegen) das neu geschaffene Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen bzw. das neue Ministeramt für Europa- und Bundesangelegenheiten. Zeitgleich aber weitere deutliche Einsparungen im öffentlichen Dienst festzulegen, und zwar durch die Deckelung (Koalitionsvertrag: „Zusage ...“) der Gehaltssteigerung bei den Beamtinnen und Beamten auf jeweils nur ein Prozent, wird vom BDF mit Nachdruck abgelehnt. Deutlich haben wir noch vor Augen, dass vor der Wahl die Übernahme des Tarifergebnisses – das als solches gegenüber anderen Tarifabschlüssen schon ausgesprochen moderat ist – auch auf die Beamten im Land versprochen wurde. Das war halt, wir kennen es, vor der Wahl. Angesichts

der derzeitigen Inflation von 2 Prozent und einer möglicherweise Verlängerung der Dienstzeit um 2 Jahre (durch Anhebung des Pensionsalters) kann diese Besoldungsabkoppelung nur abgelehnt werden. Wertschätzung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist dies nicht. Wir werden diese Festlegungen der Koalitionäre so oft wie möglich in den politischen Gesprächen kritisch ansprechen, insbesondere was das Einhalten von Zusagen vor der Wahl angeht, und mit unseren Forderungen nach entsprechender Personalausstattung, Personalverjüngung, Personalentwicklung und einer genügend hohen finanziellen Ausstattung koppeln!

Mitglieder-INFO sichern!

Abschließend in eigener Sache: Mit einer BDF-Mitglieder-INFO hatten wir über die neue Ministeriumsspitze mit Ministerin Ulrike Höfken (vonseiten des BDF herzliche Glückwünsche zum Geburtstag am 14. Mai) und Staatssekretär Thomas Griese informiert. Wenn Sie ebenfalls die ausschließlich Mitgliedern zugemalte „BDF-Mitglieder-INFO“ erhalten wollen, dann stellen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse zur Verfügung (per Mail an die Geschäftsstelle). Diesen Artikel „Koalitionsvertrag ...“ haben wir, damit er den Mitgliedern zeitnah zur Verfügung steht, am 16. Mai als BDF-Mitglieder-INFO 04/2011 per Mail verschickt. ■ *Der Landesvorstand*

SACHSEN



Am 03.07.2011 ist der zweite sächsische Förstertag

Der **zweite sächsische Förstertag** soll wie sein Vorgänger im Jahr 2010 ein Erfolg werden. Nach Moritzburg im letzten Jahr findet der Förstertag nunmehr im **Raum Leipzig** statt. An mehreren Orten soll der Vormittag interessante Aus- und Einblicke bieten:

- Auf dem Flughafen Halle/Leipzig wartet eine Führung in alle Bereiche des Airports, vom Vorfeld bis hin zur Feuerwehr. In zwei Stunden sollen die Geheimnisse eines Flugplatzes vorgestellt werden.
- Für das forstliche Thema bietet der Auewald Leipzig Raum und Mög-

lichkeiten. Die Universität Leipzig hat bereits zugesagt, dass der Auewaldkran zur Verfügung stehen wird.

- Auch der Stadtforst Leipzig und der Forstbezirk Leipzig des Staatsbetriebes Sachsenforst werden aktiv an dieser Veranstaltung teilnehmen.

„Schlohbachs Hof“ soll der Treffpunkt für den gemütlichen Teil des Förstertages sein.

In gemütlicher Runde, im Kreise der Forstfamilie, soll dieser Tag seinen Ausklang finden.

Die Landesgeschäftsstelle wird in einem „Newsletter“ ebenfalls diesen Förstertag ankündigen. Aufgrund der Sicherheitsbestimmungen des Flughafens Leipzig müssen sich Teilnehmer, die an der Flughafenführung teilnehmen wollen, mit Namen und Anschrift amelden.

Wir wünschen bereits heute einen interessanten und abwechslungsreichen Förstertag. ■ *Der Vorstand*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de.



Evaluierung des Staatsbetriebes Sachsenforst

Das Sächsische Ausschreibungsblatt Nr. 14 vom 08.04.2011 weist es aus: Der Staatsbetrieb Sachsenforst soll 2011 evaluiert werden. Neben den Themenkreisen wie Auswirkungen der Kommunalisierung, Zusammenarbeit mit den unteren Forst- und Naturschutzbehörden, Überprüfung der Organisation des Staatsbetriebes oder Personalbudgetierung ist auch ein Bundesländervergleich zur Rechtsform Teil der Leistungsbeschreibung.

Ist dies der Auftakt zu einer neuen Rechtsformdiskussion? Der BDF hatte bisher die Hoffnung, dass die endlich gewonnene Ruhe in der staatl. Forstverwaltung über einen längeren Zeitraum Bestand hat. Eine erneute Diskussion zur Rechtsform wird wieder nur zur Verunsicherung des Personals führen und genau das Gegenteil von dem bewirken, was möglicherweise beabsichtigt wird. Die Vielzahl der Strukturveränderungen seit der Wende und

insbesondere in den letzten Jahren hat den Bedarf des gesamten Forstpersonals in Sachsen an Veränderungen mehr als gedeckt. Die permanente Verunsicherung ist nicht mehr auszuhalten.

Der BDF fordert daher, in die Überlegungen und Verhandlungen, die aus den Ergebnissen der Evaluierung von Sachsenforst entstanden, frühzeitig eingebunden zu werden. Dies war leider bei den bisherigen Veränderungen nicht immer der Fall. ■ *Der Vorstand*



SACHSEN-ANHALT

Russische Forstleute zu Besuch in Sachsen-Anhalt

Wieder einmal besuchte eine Gruppe russischer Forstleute auf Einladung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt (MLU) das Land Sachsen-Anhalt und Berlin. Nachdem ein erster diesbezüglicher Anlauf im Herbst 2010 wegen der ausgedehnten verheerenden Wald- und Torfbrände in Russland und der damit verbundenen Konsequenzen scheiterte, klappte es nun im Frühjahr 2011. Vom 03. bis 10.04.2011 begaben sich die 5 Frauen und 10 Männer, sämtlich in verantwortungsvollen Funktionen in der Forstwirtschaft der Russischen Föderation tätig und aus ganz unterschiedlichen Regionen, so aus Karelien, der Autonomen Republik Mari El, Tatarstan, Wologda, Westsibirien und aus dem Nahbereich Moskaus stammend, auf eine anspruchsvolle, voll gepackte und – zunächst zumindest aus Sicht der Organisatoren – interessante Bildungs- und Informationsreise. Von russischer Seite war das Allrussische Weiterbildungsinstitut für leitende Mitarbeiter und Spezialisten der Forstwirtschaft mit Sitz in Puschkino bei Moskau der Träger der Maßnahme. Auf deutscher Seite war das Landeszentrum Wald mit der Vorbereitung und Durchführung aller mit dieser Reise im Zusammenhang stehenden Aufgaben betraut.

Das Programm bestand überwiegend aus Inhalten und Besuchsadressen mit forstpolitischem und

forstpraktischem Hintergrund und schloss Holzbe- und -verarbeitung in sich ein. Der Höhepunkt der Reise war der Abschluss einer Vereinbarung über Zusammenarbeit durch das MLU von Sachsen-Anhalt mit

Neben dem Landesforstbetrieb am Beispiel des Forstbetriebes Ostharz und dem Landeszentrum Wald anhand des Betreuungsforstamtes Harz wurden auch der private Waldeigentümer von Arnim und das forstliche Dienstleis-



Russische Forstkollegen während ihrer Bildungsreise in Sachsen-Anhalt beim Exkursionspunkt im Forstbetrieb Ostharz.

dem russischen Partner. Mit forstpolitischem Hintergrund wurde neben dem MLU LSA und der Außenstelle der Betriebsleitung des Landeszentrum Wald in Gernrode/Haferfeld auch die BVVG aufgesucht und reichlich betreffs auch in Russland zunehmend diskutierter Themen in Richtung Waldprivatisierung befragt.

tungsunternehmen Heinrichs in Stackelitz besucht. Hier zeigte sich eindrucksvoll die Breite der durch die unterschiedlichen an Wald und Forstwirtschaft Beteiligten zu bewältigenden Aufgaben.

Weitere Themen waren beim Besuch des Hauses des Waldes (LZ Wald) und des Jugendwaldheimes



Drei Annen (LZ Wald) die Waldpädagogik in Sachsen-Anhalt sowie die forstliche Aus- und Weiterbildung, wobei sich das Forstliche Bildungszentrum Magdeburgerforth (FBZ der LLFG) vorstellen und für eine Nacht Unterkunft anbieten konnte.

Nicht zu kurz kam an allen Anlaufpunkten der Erfahrungsaustausch vor Ort.

Mit den Firmen Varioboard und Anteholz konnten die russischen Gäste nicht zuletzt moderne Betriebe besichtigen und eindrucksvoll erleben, wie verantwortungsvoll in Deutschland mit der wertvollen Ressource Holz umgegangen wird.

Wichtiger Gegenstand der Reise war auch das Kennenlernen von Orten deutscher Kultur und Architektur. So wurden die Städte Quedlinburg und Wernigerode, die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt sowie die Hauptstadt Berlin besucht.

Beim Aufenthalt im Lüdde-Brauhaus in Quedlinburg lernten die Gäste insbesondere in Form des dort gebrauten Schwarzbiers das Lieblingsgetränk der meisten Deutschen kennen und lieben.

Der Erfolg bei der Auswahl von besuchten Einrichtungen und Firmen sowie durch die Organisatoren angebotenen Inhalten mit dem Ziel, den Gästen

notwendige und interessante Informationen darzubieten, wurde von diesen bestätigt. Nach ihrer Aussagen war die Reise nach Sachsen-Anhalt und Berlin eine rundum gelungene Veranstaltung, der – auch auf der Grundlage der im Ministerium frisch unterzeichneten Vereinbarung – weitere ähnliche Reisen, aber auch anderweitige gemeinsame Veranstaltungen, durchaus auch mit umgekehrter Fahrtrichtung, folgen sollten. ■

Volker Cechini
Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 94 85) 9 71 11 (d)
bdf-lsa@gmx.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN



Abschied von Dr. Michael Holm

Am 3. April 2011 verstarb Forstdirektor Dr. Michael Holm an den Folgen einer schweren, von ihm mit großer Geduld ertragenen Krankheit.

Als sechs lauenburgische Forstleute ihren langjährigen Chef in einem Eichensarg aus der St. Georgsberger Kirche hinaustrugen, da hatte sich eine große Trauergemeinde von ihren Bänken erhoben, die sich um die Familie Holm versammelt hatte, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben.

Dr. Michael Holm wurde nur 66 Jahre alt. Als ihn die Krankheit zunehmend zeichnete, hat er mit Zuversicht und Gelassenheit, die seiner christlichen Überzeugung entsprachen, dem weiteren Verlauf entgegengesehen. Er war erfüllt von großer Dankbarkeit für die Stationen seines Lebens.

Die ihn prägenden Jahre seiner Kindheit erlebte er in den lauenburgischen Forstämtern Koberg und Farchau.

Sein Vater Hans Holm hatte 1945 zunächst die Leitung des Forstamtes

Koberg übernommen. Später zog die Familie nach Farchau um.

Hier wuchs Michael Holm als 3. Kind in einer fünfköpfigen Geschwisterschar heran. Nach Abitur und Wehrdienst folgte er seinem früh gefassten Entschluss – wie bereits sein älterer Bruder – Forstmann zu werden.

Sein Studium an den Forstlichen Fakultäten in Hann. Münden und Freiburg wurde ergänzt durch ein Praktikum am Waldbauinstitut der TH in Zürich.

Dem Staatsexamen in Göttingen schloss sich der Vorbereitungsdienst in der Niedersächsischen Landesforstverwaltung an mit dem Abschluss der großen Staatsprüfung für den höheren Forstdienst.

1974 promovierte Holm bei Prof. Speidel mit dem Thema der Zieldurchmessernutzung am Beispiel der Buche.

In einer Zeit, in der betriebswirtschaftliche Bilanzen die Buche zum Sorgenkind vieler Forstleute machten, gab diese wissenschaftliche Ar-



beit neue Impulse und beeinflusste in besonderem Maße die forstliche Diskussion um diese in vielerlei Hinsicht bedeutende Baumart.

Als Dr. Holm in einem Alter von nur 30 Jahren die Leitung des Forstamtes Koberg übernahm, wurde ihm Zuständigkeit und Verantwortung für die Wälder übertragen, die ihm von Kindheit an vertraut waren.

Extra günstig vom Spezialisten anrufen und testen.

0800 - 1000 500

Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns, seit über 30 Jahren.

Beamtendarlehen mit *Best-Preis-Garantie

Hypotheken- und Beamtendarlehendiscounter

Beamtendarlehen ab 10.000 € - 120.000 €

AK FINANZ

Kapitalvermittlungs-GmbH
E-3, 11 Planken
68159 Mannheim
Fax: (06221) 178180-25
Info@AK-finanz.de

www.AK-Finanz.de

Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D.

Außerst günstige Darlehen z.B. 30.000 € Sollzins (fest gebunden) 5,7%, Lfz. 84 Monate, mtl. Rate 434 € effektiver Jahreszins 5,85%, Bruttobetrag 36.456 € Sicherheit: Kein Grundschuldentwurf, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, feste Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens- Renten oder Restschuldversicherung.

*** Best-Preis-Garantie der AK-Finanz:**
Bekommen Sie bei einem anderen Anbieter als Beamter a. L. oder unkündbarer Angestellter (i.ö.D.) nachweislich eine günstigere monatliche Rate für ein Beamtendarlehen als bei uns - bei 12jähriger Laufzeit - (inklusive Überschuss aus der Police), erhalten Sie einen **100,- € Tankgutschein**.



Vielleicht war dieses beruflich seine schönste Zeit. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Leiter der Kreisforstverwaltung war er nicht direkt konfrontiert mit den politischen Gremien des Kreises und konnte sich in den täglichen Dienstgeschäften auf loyale und erfahrene Mitarbeiter stützen. In dem überschaubaren Forstamtsrahmen förderte er einen Gemeinschaftsgeist, von dem auch heute noch gern berichtet wird. Auch später, als er mit weitergefassten Zuständigkeiten betraut war, hat er neben dem Wert der Holzvorräte leistungsbereite und motivierte Mitarbeiter als die Grundpfeiler jeder erfolgreichen forstlichen Betriebsführung bezeichnet.

Dr. Holm war ein mitreißender Exkursionsleiter. Hier wie in zahlreichen

Vorträgen hat er seine Erfahrungen weitergegeben und in 23 Veröffentlichungen dargestellt.

Sein Rat war in vielen Institutionen und Verbänden gesucht, denen er in leitenden Funktionen angehörte.

Den Landesvorstand des BDF vertrat er als 2. Vorsitzender 6 Jahre lang von 1982 bis 1988.

Seine große Passion galt der Jagd, und es war ihm ein wichtiges Anliegen, zum Ausgleich zwischen den forstlichen Interessen und der Jägerschaft immer wieder beizutragen.

Nach seiner Pensionierung im Jahre 2008 hat sich Dr. Holm zu forstlichen Fragen kaum noch zu Wort gemeldet. Dafür verfasste er ein sehr persönliches kleines Buch, das er sei-

ner Frau widmete. Es ist ein mutiges und klares Bekenntnis zum eigenen christlichen Glauben im Spannungsfeld zwischen naturwissenschaftlicher Erkenntnis und überlieferter christlicher Glaubensüberzeugung.

Die liebevolle Fürsorge durch seine Frau und eine unerschütterliche Glaubenszuversicht halfen ihm durch die letzten schweren Monate seines Lebens. Forstleute, Waldbesitzer und Weggefährten werden Dr. Michael Holm in dankbarer Erinnerung behalten. ■ *Peter Ohff*

Landesgeschäftsstelle

Telefon (0 48 21) 68 42 92

(01 71) 8 90 63 25

Telefax (0 48 21) 68 42 66

THÜRINGEN



Stand der „Anstalt öffentlichen Rechts (AÖR) Thüringen Forst“

Bisher konnte sich jeder ein eigenes Bild von einem eventuellen Weg in eine Zukunft, vielleicht eine AÖR erdenken. Am 15. März hat das Thüringer Kabinett diesen Weg eröffnet.

Das Verfahren läuft den parlamentarischen Weg. Nach dem ersten Kabinettsdurchgang sind von der Verwaltung die entsprechenden Schritte eingeleitet worden. Im Vorjahr ist ohne Beteiligung der Gewerkschaften der Versuch einer GmbH gescheitert.

Im jetzigen Verfahren gibt es eine Arbeitsgruppe Forststruktur, in der der Hauptpersonalrat mit vertreten ist. So ist ein Mitspracherecht der Gewerkschaften gesichert.

Der erste Referentenentwurf liegt vor, und alle Beteiligten konnten ihre Stellungnahme abgeben. Nachdem voraussichtlich im Juni der zweite Kabinettsdurchgang erfolgen soll, geht es dann in das parlamentarische Verfahren. Je nachdem, wie schnell das Parlament entscheidet, könnte es im vierten Quartal bereits zur Gründung der AÖR kommen.

Wichtigster Punkt ist der Erhalt des Einheitsforstamtes in der Fläche.

Dies ist in Thüringen breiter politischer Konsens. Wesentlicher Gesetzentwurf ist die Festbetragsfinanzierung bis zum Jahr 2018. Dabei sollen die Finanzzuweisungen jedoch von derzeit 42 Mio € um 25 % gesenkt werden. Ab 2018 gibt es dann keinen Zuschuss mehr für den reinen Forstbetrieb. Dies wird mit einem Personalabbau von ca. 15 % bis 20 % über alle Bereiche einhergehen. In Anbetracht der Finanzsituation des Freistaates Thüringen ist davon auszugehen, dass es andere Verwaltungsbereiche ähnlich treffen wird. Der große Unterschied besteht in der finanziellen Sicherheit bis 2018. Dies ist allen Mitarbeitern in einem wohl einmaligen Vorgang einer umfassenden Darlegung der Situation für alle Beschäftigten auf 10 Informationsveranstaltungen vermittelt worden. Problematisch gestalten sich noch einige Eckpunkte des Gesetzes. Obwohl bereits einige soziale Komponenten mit eingearbeitet wurden, sieht der BDF Änderungsbedarf. Hauptstreitpunkt ist ein allumfassendes Vetorecht des Finanzministe-

riums. Geringe Freiheitsgrade in der Bewirtschaftung der Mittel und des Personals werden mit den Finanz- und Personaleinsparungen festgeschrieben. Bisher ist das Finanzministerium jedoch nicht bereit, dafür die wenigen möglichen Freiheiten im Gegenzug zu gewähren. Mit dem sich selbst eingeräumten, einfachen und nachträglichen Vetorecht kann der Finanzminister die AÖR bis zum Stillstand lahmlegen, ähnlich wie eine Verwaltung mit Haushaltssperre. Dafür sind die Beschäftigten nicht bereit, solche finanziellen und personellen Einsparopfer selbst zu erbringen. Dafür muss es Freiheiten in gewissem Rahmen ohne ein allgegenwärtiges Vetorecht geben. Dies wird wohl aber erst im parlamentarischen Verfahren erreichbar sein.

Wie schnell und mit welchem Ergebnis die AÖR Thüringen Forst ihren Weg geht, wird hier weiter berichtet. ■

Andreas Schiene

Landesgeschäftsstelle

Telefon (03 44 92) 4 46 42

info@bdf-thueringen.de



Delegiertenversammlung in Berlin

Vom 09.–11.05.2011 fand in Berlin eine Delegiertenversammlung des BDF-Bundesforst statt. Neben dem öffentlichen parlamentarischen Abend am 10.05., der unter dem Motto „Dialog über den Bundeswald“ stand (siehe Bericht auf Seite 3), wurden im internen Teil weitere wichtige berufsständische und gewerkschaftliche Themen diskutiert.

Erfreuliche Mitgliederentwicklung

Der Verband hat eine erfreuliche Mitgliederentwicklung zu verzeichnen. Dies ist keinesfalls selbstverständlich in einer Zeit mit zunehmenden Individualisierungstendenzen der Gesellschaft und zeigt, dass der BDF-Bundesforst offensichtlich die richtigen Themen bezieht. Hinzu kommt, dass die aus einer bestimmten politischen Richtung lange für nicht zukunftsfähig erklärten Gewerkschaften in der jüngsten Wirtschafts- und Finanzkrise höchst verantwortlich gehandelt haben und so einen wesentlichen Beitrag dazu beigetragen haben, dass die Auswirkungen in Deutschland vergleichsweise begrenzt werden konnten.

Wahljahr 2012

Das Jahr 2012 ist für den BDF-Bundesforst ein wichtiges Wahljahr. Vorstand und Delegierte werden neu gewählt. Außerdem finden Personalratswahlen in der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben statt. Zu diesen Themen wurden strategische Vorüberlegungen angestellt. Für die Personalratswahlen sind wieder Allianzen erforderlich, um weiterhin auf allen Ebenen mit Bundesforstleuten stark vertreten zu sein. Die Mitglieder werden rechtzeitig gebeten, Vorschläge für engagierte Kandidaten zu machen.

Gespräch mit dem Spartenleiter

In guter Tradition fand während der Delegiertenversammlung auch ein Ge-

spräch mit dem Leiter der Sparte Bundesforst, Gunther Brinkmann, statt. Zunächst wurde eine Rückschau auf die Neustrukturierung der Bundesforstbetriebe gehalten. Knackpunkt sind die Querschnittsbereiche. Hier läuft es noch nicht überall optimal, da an das Profil der Querschnittsbereichsleiter wesentlich höhere Ansprüche gestellt werden. Größere Führungsverantwortung, Aufgabenzuwachs (grünes FM), dislozierte Standorte und teilweise Personalunterausstattung sorgen mancherorts für Probleme und haben noch nicht in allen Bundesforstbetrieben zu den gewünschten Synergieeffekten geführt.

Personalersatz

Große Probleme bereiten fast überall die offenen Stellen in allen Bereichen. Es gilt bei Neueinstellungen nach wie vor der Vorbehalt des Vorstandes. Allerdings liegt die Verantwortung für die Anforderung von Personal durch eine schlüssige Begründung bei den Betriebsleitern! Die Qualität der gelieferten Begründungen ist dabei sehr unterschiedlich und hat zur Folge, dass in manchen Bundesforstbetrieben auf allen Ebenen Vollbeschäftigung herrscht, während andere Bundesforstbetriebe weiter ausbluten und längst nicht mehr das volle Aufgabenspektrum abdecken können.

Um überhaupt gutes Forstpersonal auf dem angespannten Arbeitsmarkt für Bundesforst zu gewinnen, sollen die Rahmenbedingungen deutlich verbessert werden. Dazu gehört vor allem, die Grundlagen zur Tätigkeitsdarstellung und -bewertung zügig zum Abschluss zu bringen, um endlich eine Eingruppierung nach E 10 oder gegebenenfalls auch E 11 zu ermöglichen. Für die Zukunft gibt es Überlegungen, für Hochschulabsolventen als Ersatz für einen Vorbereitungsdienst ein Trainee anzubieten, um Nachwuchskräfte frühzeitig an die Sparte zu binden. Andere öffentliche Forstverwaltungen machen dies bereits. ■ U. D.

ERFÜLLEN SIE SICH IHRE WÜNSCHE!

Mit einem Beamtendarlehen über das BDF Sozialwerk werden viele Wünsche Wirklichkeit – zum Beispiel eine Urlaubsreise, die Anschaffung neuer Möbel oder eine Renovierung.

Oder sparen Sie einfach monatlich Geld durch die Umschuldung bestehender Kredite!

- Garantierte Bestkonditionen für Beamte und Tarifbeschäftigte im öffentlichen Dienst
- Freier Verwendungszweck
- Darlehen von 10.000 € bis 80.000 €
- Flexible Laufzeiten: 12, 15 oder 20 Jahre
- Festzinsgarantie
- 100% Vertrauensgarantie

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

**Telefon:
0800 8451090
(gebührenfrei)**



**SOZIALWERK DES
BUNDES DEUTSCHER
FORSTLEUTE UND DER
ANGESCHLOSSENEN
VERBÄNDE GMBH**



Ehrung langjähriger Mitglieder

Wir freuen uns, wieder einen Forstmann für seine langjährige Mitgliedschaft ehren zu dürfen. Der Kollege Thorsten Wagner aus Ueckermünde schenkt dem Verband bereits seit

25 Jahren sein Vertrauen. Der Vorstand des Verbandes der Bundesforstbediensteten beglückwünscht ihn zu seinem Jubiläum und bedankt sich bei ihm für die langjährige Unterstüt-

zung und Treue. ■ D.N.

Geschäftsstelle BDF Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de

Wir gratulieren und wünschen allen beste Gesundheit, Motivation und Freude



Mit der Pflanzung einer Blasenesche beendete Außenminister Dr. Guido Westerwelle die Aktionen zum diesjährigen Tag des Baumes. Im Internationalen Jahr der Wälder pflanzten SDW-Gruppen und Partner insgesamt mehr als 150.000 Bäume. Außerdem fanden zu diesem Baumehrentag zahlreiche Aktionen wie Waldfeste, Walderlebnistage oder Exkursionen statt.

BADEN-WÜRTTEMBERG



76 Jahre: Gerhard Bubeck, Rosenfeld (06.06.); Gebhard Nold, Steinmauern (12.06.)

78 Jahre: Werner Zanger, Villingen-Schwenningen (02.06.); Hariolf Schneider, Dietenheim (06.06.); Walter Haist, Klosterreichenbach (12.06.)

79 Jahre: Dr. Walther Hübner, Wittnau (13.06.); Karl Rudigier, Stockach (19.06.); Karl-Jürgen Haug, Eppingen (25.06.)

82 Jahre: Ernst Reining, Radolfzell (02.06.); Erich Siegel, Konstanz (06.06.); Werner Heidt, Bretten (13.06.)

83 Jahre: Manfred Schöntag, Langenburg (12.06.); Reimar Repple, Pfinztal-Söllingen (27.06.)

84 Jahre: Helmut Binder, Eppingen (24.06.)

85 Jahre: Alois Kreutz, Radolfzell (06.06.)

89 Jahre: Hubert Stegen, Albstadt (07.06.)

92 Jahre: Karl Steudinger, Baiersbronn (26.06.)

100 Jahre: Reinhold Kleinbeck, Pfullingen (10.06.)

BAYERN



65 Jahre: Walter Vitzthum, Weiltingen (20.06.); Manfred Moser, Sulzbach-Rosenberg (23.06.)

75 Jahre: Eberhard Schriewer, Mitterteich (23.06.)

80 Jahre: Gerhard Fritsch, Neuschönau OT (10.06.)

82 Jahre: Alois Jäger, Marktoberdorf (15.06.); Horst Ruhl, Weidenberg (15.06.)

84 Jahre: Ludwig Höning, Kötzing (07.06.)

85 Jahre: Franz Stanzel, Euerdorf (24.06.); Hans Steinbauer, Lauf (28.06.)

86 Jahre: Jakob Wilm, Pfaffenhofen (14.06.); Wolfgang Rauch, Bayreuth (16.06.); Ernst Karpf, Geretsried (17.06.); Gerhard Tengler, Mühlhausen (17.06.); Otmar Leicht, Würzburg (29.06.)

88 Jahre: Alfons Hefter; Sommerkahl (28.06.)

98 Jahre: Robert Bauer; Vlotho (30.06.)

BRANDENBURG



80 Jahre: Ernst Kleinschmidt, Bernau (21.06.)

86 Jahre: Siegfried Lassing, Eberswalde (06.06.)

HESSEN



65 Jahre: Bernhard Kreuzler, Dillenburg (19.06.)

70 Jahre: Alois Bartussek, Biebergemünd (21.06.)

76 Jahre: Walter Honndorf, Gladenbach (16.06.)

83 Jahre: Kurt Hengst, Mosbach (14.06.)

NIEDERSACHSEN



70 Jahre: Wolfgang Erdmann, Syke (15.06.); Berndt-Harald Kriebitzsch, Neuenburg (24.06.)

71 Jahre: Jochen Scheffler, Hängisen (02.06.)

72 Jahre: Burghard Nothwehr; Bothel (20.06.)

76 Jahre: Hubertus Kassner, Rinteln (14.06.)

77 Jahre: Henning-A. Wallmann, Osterode (09.06.)

79 Jahre: Dr. Helmuth Freist, Hann.-Münden (26.06.)

83 Jahre: Gerd Rösemann, Bremerförde (02.06.)

84 Jahre: Gerd Bosse, Isernhagen (25.06.)

85 Jahre: Christian Kleimann, Großenkneten (01.06.); Werner Rusteberg Unterlüß (14.06.); Gerhard Peper, Eggestorf/Nordheide (15.06.); Horst Krull, Leese (24.06.); Siegfried Freudenberg, Wolfsburg-Hehlingen (25.06.)

86 Jahre: Günter Lillie, Walsrode (06.06.); Georg Bonnet, Wedemark (17.06.); Karl Liesegang, Celle (20.06.)

87 Jahre: Helmut Engemann, Meppen (23.06.)

88 Jahre: Godehard Rummer-Löns, Oldenburg (20.06.)

92 Jahre: Jürgen Ebrecht, Ritterhude (26.06.)

NORDRHEIN-WESTFALEN



66 Jahre: Helmuth Thomas, Erftstadt (07.06.)

68 Jahre: Johannes-Dieter Langner, Billerbeck (01.06.)

71 Jahre: Klaus-Dieter Sternemann, Heiligenhaus (09.06.); Hans-Josef Kriegel, Essen (21.06.)

72 Jahre: Udo Lücke, Meschede (17.06.)

73 Jahre: Jutta Schulte-Herweling, Aachen (14.06.); Norbert Happ, Wachtberg (16.06.)

74 Jahre: Martin Lange, Gütersloh (21.6.); Eduard Olk, Kleve (26.06.)

75 Jahre: Manfred Jericho, Erndtebrück (18.06.)

76 Jahre: Ernst Linneweber, Bad Salzufflen (11.06.)

80 Jahre: Josef Luis, Duisburg (19.06.); Egon Baucke, Hürtgenwald (29.06.)

82 Jahre: Heinz Buchen, Attendorn (27.06.)

83 Jahre: Richard Gemke, Dorsten (13.06.)

84 Jahre: Friedhelm Notthoff, Schieder-Schwalenberg (02.06.); Willi Redeker, Detmold (03.06.); Gerd Winzenburg, Wipperfürth (05.06.); Matthias Heister, Bonn (13.06.); Rainer Lenzen, Hellenthal (24.06.)

85 Jahre: Wilhelm Korsten, Bad Müns-tereifel (14.06.); Horst Seifert, Hilchenbach (17.06.)

86 Jahre: Friedel Oetting, Kalletal (21.06.)

87 Jahre: Jürgen Schoo, Münster (10.06.); Albert Lorentz, Goch (22.06.)

89 Jahre: Hans Förster, Schmallenberg (01.06.); Heinz Patschorke, Iserlohn (15.06.)

RHEINLAND-PFALZ



65 Jahre: Hubertus Gramowski, Stuetterhof (26.06.)

81 Jahre: Walter Müller, Dahn (16.06.)

82 Jahre: Eberhard Kern, Neuhäusel (06.06.); Peter Schaefer, Kirchen (06.06.)

SACHSEN



68 Jahre: Manfred Schneider, Markersdorf (10.06.)

72 Jahre: Udo Nebel, Doberschütz (11.06.)

74 Jahre: Prof. Dr. Ernst Ulrich Köpf, Tharandt (29.06.)

75 Jahre: Dietmar Böttcher, Reitzenhain (04.06.)

75 Jahre: Rolf Scharfe, Altendorf (02.06.)

SCHLESWIG-HOLSTEIN



71 Jahre: Norbert Gohle, Rickling (10.06.)

Wir gedenken unserer Verstorbenen



Ulrich Schmidt, Dießen, 84 Jahre (04/2011)
Walter Schönborn, Waldsassen, 84 Jahre (04/2011)



Karl Scheffold, Lossburg, 87 Jahre (Mai 2011)



Herbert Beenken, Emsbüren, 87 Jahre (01.05.2011)



Wilhelm Wunderlich, Erndtebrück, 89 Jahre (16.03.2011)

73 Jahre: Siegfried Grabs, Bäk (16.06.)

75 Jahre: Klaus Schlenzka, Groß Meinsdorf (30.06.); Hans Gero Simon, Schillsdorf (12.06.)

86 Jahre: Bernhard Hansen, Plön (17.06.)

88 Jahre: Peter Christiansen, Schellhorn (14.06.)

THÜRINGEN



68 Jahre: Rainer Müller, Leinefeld (10.6.)

VERBAND DER BUNDESFORSTBEDIENTETEN



75 Jahre: Rainer Preißner, Klein Priebus (21.06.)

80 Jahre: Josef Casper, Bad Reichenhall (15.06.)

84 Jahre: Dankwart Retzmann, Schlangen (05.06.)

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

der heutigen Ausgabe liegt eine Information des Reiseveranstalters RSD Reise aus Kirchheim bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

BDF IMPRESSUM

Herausgeber:

Bund Deutscher Forstleute (BDF), Geschäftsstelle, Friedrichstraße 169/170, 10117 Berlin, Telefon (030) 40 81-67 00, Telefax (030) 40 81-67 10, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im ddb beamtenbund und tarifunion

Verantwortlicher Chefredakteur:

Armin Ristau, Silberborner Straße 1, 37586 Dassel, Telefon (05564) 91124 (p), Telefax (05564) 91123 (p), bdf.aktuell@t-online.de

Gesamtherstellung und Vertrieb:

Gebr. Wilke GmbH, Hamm

ISSN-Nr.: 0945-6538

Bestellanschrift, Anzeigen:

Gebr. Wilke GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 4 62 90-90 info@wilke-gmbh.de

Anzeigentarif:

Nr. 37 vom 1. Februar 2011

Bezugsbedingungen:

BDF AKTUELL erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 5. jeden Monats.

Redaktionsschluss:

Am 7. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Alle den Text angehenden

Zuschriften sind an die Redaktion und BDF-Pressestelle, Silberborner Straße 1, 37586 Dassel, zu richten. Die mit Namen oder Anfangsbuchstaben versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des BDF wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Aus Platzgründen behält sich die Redaktion Kürzungen von Beiträgen vor. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Streik oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch.

Bildnachweise:

BDF (S. 3-5), Karl-Heinz Laube, pixelio.de (S. 6), Rolf Handke, pixelio.de (S. 8), Jens Düring (S. 9), Gerd Altmann, pixelio.de (S. 10), Roland Grosser (S. 13), A. Ristau (S. 22), Haus der Natur – Rudolph (S. 25), ELMIA (S. 25), Herwart Siebert (S. 26), Sabine Krömer-Butz, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (S. 34)



Das Kennwort für den geschützten Internetzugang lautet im Juni: **ligna**



P & P Dienstleistungs GmbH & Co. KG

**Ihr zuverlässiger Partner
für private und kommunale Waldbesitzer**

- **Forstpflanzenverkauf**
- **Aufforstungen**
- **Bodenmeloration mit unseren Spezialmaschinen
Pein Plant und Rotree**
- **Begründung von Energieholzanlagen**
- **Flächenmanagement mit geografischem
Informationssystem**



www.baumschule.de

www.energieholzanlagen.de